

Riehener-Zeitung

Freitag, 16. April 1999

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
78. Jahrgang / Nr. 15
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.– jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 4/99

Wald: Informationen zur Pflanzensoziologie in den Wäldern von Basel-Stadt

SEITE 3

Konzert: Verkehrsverein bringt «Patent Ochsner» nach Riehen

SEITE 5

Kolumne: Christian Schmid zum Krieg im Kosovo und seinen Folgen

SEITE 5

Natur: Heute öffnet die Landesgartenschau «Grün 99» ihre Tore

SEITE 9

Sport: Erfolgreicher Saisonabschluss der Unihockey-Frauen

SEITE 13

JUBILÄUM 100 Jahre katholische Kirche in Riehen und Bettingen

«Menschen zur Gemeinschaft führen»

Am 19. Februar 1899 wurde in der Kapelle des ehemaligen Friedhofes an der Mohrhaldenstrasse die erste Heilige Messe nach der Reformation gefeiert. Aus Anlass des 100jährigen Bestehens der Römisch-Katholischen Kirche Riehen-Bettingen erscheint dieser Tage eine reichbebilderte Chronik.

DIETER WÜTHRICH

Man schreibt den 22. August 1528, als sich das Untertanendorf Riehen noch vor der Stadt Basel – diese vollzieht den Schritt erst im Februar 1529 – unter dem Einfluss des Dorfpfarrers Ambrosius Kettenacker für die Reformation und damit gegen seinen bisherigen katholischen Glauben entscheidet. Wenige Tage zuvor, am 15. August, wird in Anwesenheit des Basler Bürgermeisters und Riehener Obervogtes Heinrich Meltinger in der Dorfkirche eine Heilige Messe gelesen. Es sollte für 371 Jahre die letzte sein. Demgegenüber blieben die unter österreichischem Einfluss stehenden Dörfer Stetten, Inzlingen und Wyhlen katholisch. Bei Riehen und Bettingen verliefen von jenem Moment an also nicht nur Landes-, sondern auch Konfessionsgrenzen.

Dies blieb so bis zum Ende des letzten Jahrhunderts. Am 9. September 1898 trafen sich im damaligen Gasthof «Zum Ochsen» (heute steht dort der Riehener Polizeiposten) «eine Anzahl Männer, alles gute Katholicken», um den Bau einer Kirche oder einer Kapelle für die Riehener Katholiken – deren Zahl war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stetig gewachsen – in die Wege zu leiten. Am 19. Februar 1899 war es dann soweit: In der Kapelle des ehemaligen Gemeindefriedhofes an der Mohrhaldenstrasse wurde der erste katholische Gottesdienst in nachreformatorischer Zeit vom Pfarrer der Clarakirche, Burkart Jurt, und seinem Vikar Alois Lötscher zelebriert.

Hundert Jahre sind also seit jenem historischen Moment vergangen. Und aus den bescheidenen Anfängen ist mittlerweile die blühende Pfarrei St. Franziskus geworden. Am Sonntag, 25. April, soll mit einem Festgottesdienst in der Mohrhaldenanlage jener ersten Heiligen Messe vor 100 Jahren gedacht werden. Bereits zwei Tage zuvor, am Freitag, 23. April, findet im Pfarreiheim St. Franziskus die Vernissage für das Buch «Menschen zur Gemeinschaft führen» statt. In diesem reichbebilderten Werk, dessen Realisierung einige Jahre in Anspruch genommen hat, zeichnen Stefan Suter, Lukrezia Seiler, Michael Raith und Franz Osswald als verantwortliche Redaktoren bzw. Redaktorin die Geschichte der Riehener

Das Buch zum Jubiläum

wü. «Menschen zur Gemeinschaft führen»: 100 Jahre katholische Kirche in Riehen und Bettingen – unter diesem Titel zeichnet das vierköpfige Redaktionsteam mit Stefan Suter, Lukrezia Seiler, Michael Raith und Franz Osswald die wechselvolle Geschichte des Katholizismus in Riehen von der Gründung der ersten christlichen Gemeinde bis zur Gegenwart nach. Die öffentliche Vernissage des Buches, das ab heute Freitag im Buchhandel erhältlich ist, findet am Freitag, 23. April, um 19.30 Uhr im Pfarreiheim St. Franziskus statt.

Das rund 160 Seiten umfassende Werk wartet mit zahlreichen interessanten fotografischen Dokumenten auf und kostet 25 Franken.



Diese im Jahre 1910 entstandene Foto zeigt die Kapelle des ehemaligen Gemeindefriedhofes an der Mohrhaldenstrasse, wo am 19. Februar 1899 die erste Heilige Messe nach über 370 Jahren zelebriert wurde.

Katholiken seit der Gründung der ersten christlichen Gemeinde im 7. Jahrhundert bis zur Gegenwart nach.

Die RZ sprach mit Lukrezia Seiler und Stefan Suter über die Geschichte der Riehener Katholiken und die Entstehung des Buches.

RZ: Am 19. Februar 1899 wurde in Riehen die erste Heilige Messe in nachreformatorischer Zeit zelebriert. Wie und wo lebten denn die Riehener Katholiken zwischen der Einführung der Reformation im Jahre 1528 und 1899?

Stefan Suter: Nachdem in Riehen die Reformation eingeführt worden war, konnten sich in Riehen keine bekennenden Katholiken mehr niederlassen. Als Folge des Augsburger Religionsfriedens von 1555 galt das Prinzip, dass der Landesherr die Konfession bestimmte. Es war also nicht die Bevölkerung, die sich aus eigener Überzeugung zum einen oder anderen Glauben bekennen konnte.

Mit der Gewährung der Niederlassungs- und der Religionsfreiheit im Jahre 1798 kehrten die Katholiken allmählich nach Riehen zurück. Anfänglich handelte es sich um Leute aus den Gemeinden des Dinkelbergs wie Inzlingen, Stetten und Wyhlen. Eine kleinere Gruppe kam zudem aus dem Luzernischen, vorwiegend aus dem Entlebuch, nach Riehen. Zu Beginn waren diese Katholiken noch nicht organisiert, fühlten sich aber immerhin mit der Pfarrei in Stetten verbunden, wo sie die Messe besuchten. Die Stettener Pfarrei lag für die Riehener Katholiken näher als die Pfarrei St. Clara im Kleinbasel.

Welches Ereignis führte zur Gründung einer Riehener Pfarrei?

Stefan Suter: Das war mehr eine langsame Entwicklung denn ein einmaliges spektakuläres Ereignis. Mit dem Zuzug neuer Katholiken nach Riehen kam irgendwann halt auch der Wunsch nach einem eigenen Gotteshaus auf. Dazu kam, dass sich die Pfarrei St. Clara immer mehr den Riehener Katholiken, die bisher in Stetten die Gottesdienste besucht hatten, annahm.

Es war vor allem der Vikar zu St. Clara, Alois Lötscher, der die Riehener Katholiken bei ihrem Wunsch unterstützte, die Kapelle des aufgehobenen Gemeindefriedhofes an der Mohrhaldenstrasse als ihr Gotteshaus nutzen zu können.

Warum gerade diese Kapelle?
Lukrezia Seiler: Weil der dortige Friedhof kurz zuvor aufgehoben bzw. an den Friedhofweg verlegt worden war und es dort ebenfalls eine Kapelle gab.
Wie reagierte die protestantische

Mehrheit der Riehener Bevölkerung auf diese Pläne?

Stefan Suter: Darüber ist aus den Chroniken jener Zeit nichts zu erfahren. Deshalb kann man wohl davon ausgehen, dass sich gegen die Pläne der Riehener Katholiken kein grösserer Widerstand erhob. Allerdings muss man dazu sagen, dass nicht die Gemeinde, sondern der Kanton für den Friedhof an der Mohrhaldenstrasse zuständig war. Man könnte also sagen, dass die Katholiken von der damals schlecht ausgebauten Gemeindeautonomie profitieren konnten. Es war wohl tatsächlich leichter, in dieser Sache beim Kanton vorstellig zu werden, denn in der Stadt gab es angesichts der dort ansässigen Arbeiter bereits viel mehr Katholiken als in Riehen.

Lukrezia Seiler: Riehen war allerdings nie eine konfessionelle Insel. Selbst in der Zeit zwischen 1528 und 1899, als in Riehen nur ganz wenige Katholiken lebten, pflegte die Bevölkerung gutnachbarschaftliche Beziehungen zu den katholisch gebliebenen Gemeinden in der badischen Nachbarschaft. Es gab also keine nennenswerten Konflikte zwischen Protestanten und Katholiken. Selbst Fronleichnamsprozessionen, die ja eine starke Demonstration des katholischen Glaubens sind, waren nie Anlass für Konflikte. Diese ökumenische Grundhaltung wurde vor allem in den letzten drei Jahrzehnten verstärkt und vom jeweiligen Pfarrer unterstützt und getragen. Der ökumenische Gottesdienst, der seit 1979 allwöchentlich in der Dorfkirche stattfindet, zeugt davon.

Man muss natürlich auch bedenken, dass die Katholiken bis weit ins letzte Jahrhundert hinein in Riehen und Bettingen eine kleine Minderheit waren. 1860 waren von den 1499 Riehener



Der erste katholische Pfarrer in Riehen war Joseph Wenzler, hier im Jahre 1915 mit seinen Ministranten.

Einwohnerinnen und Einwohnern nur gerade 143 und in Bettingen gar nur zehn katholisch.

Stefan Suter: Zudem gehörten diese Katholiken noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts zur unteren sozialen Schicht. Es gab unter ihnen keine Akademiker und keine Kaufleute, sondern ausschliesslich Mägde, Knechte und Steinbrecher.

Lukrezia Seiler: Später kamen dann, vor allem im südlichen Riehen, Bauern hinzu, die aus dem Luzernischen nach Riehen ausgewandert waren. Und bald einmal auch die ersten Handwerker aus Italien und aus der badischen Nachbarschaft. Zu jenen Männern, die 1898 im Gasthaus «Zum Ochsen» zusammenkamen, gehörten ein aus Italien stammender Baumeister namens Luigi Palatini, der aus Deutschland stammende Riehener Bahnhofvorsteher Friedrich Eisinger sowie die Landjäger Pfefferli und Vogel, die ebenfalls von auswärts nach Riehen gekommen waren.

Was waren nach jenem 19. Februar 1899 kurz zusammengefasst die wichtigsten Stationen der katholischen Pfarrei in Riehen?

Stefan Suter: Mit der Einweihung der ersten eigenen Kirche im Jahre 1914, der Herz-Jesu-Kirche – sie stand dort, wo heute das Dominikushaus steht –, erhielt die katholische Gemeinde in Riehen den Status einer eigenständigen Pfarrei. Vorher war sie gewissermassen eine Filiale der Pfarrei St. Clara.

Im Juni 1949 erfolgte dann die Grundsteinlegung für die St. Franziskus-Kirche, wobei das entsprechende Grundstück bereits 1927 gekauft worden war. Dem Bau vorausgegangen war eine lange Sammelaktion, wobei der damalige Pfarrer Hans Metzger in der ganzen Schweiz Bettelpredigten hielt,



In früheren Jahrzehnten – hier eine Aufnahme um 1940 – gab es auch in Riehen Fronleichnamsprozessionen, an denen die ganze Pfarrgemeinde teilnahm.

um das Geld für den Bau zusammenzubekommen.

Lukrezia Seiler: Eine wichtige Persönlichkeit war für die Riehener Pfarrei auch Hans Metzgers Vorgänger Pfarrer Paul Hänggi. Hänggi war ein vehementer Gegner des Nationalsozialismus, und als er 1938 auf Einladung des Verkehrsvereins Riehen bei der offiziellen 1.-August-Feier als Festredner auftrat, warnte er vor jeglichem Anpassertum. Diese Rede wurde damals übrigens auch in der Riehener-Zeitung publiziert. Als Feldprediger sprach Paul Hänggi 1939 anlässlich der Generalmobilmachung zu den Basler Wehrmännern auf dem Münsterplatz. Auf Verlangen des Oberkommandierenden der Basler Truppen wurde diese Rede in gedruckter Form allen Wehrmännern ausgehändigt.

Warum erhielt die Riehener Pfarrei eigentlich den Namen des Heiligen Franz von Assisi?

Stefan Suter: Es gab ursprünglich auch andere Namensvorschläge. Beim Grundstückskauf im Jahre 1927 sprach Pfarrer Wenzler von einer zukünftigen Dreifaltigkeitskirche. Pfarrer Metzger wiederum setzte sich für eine Albertus-Magnus-Pfarrei ein. Den Ausschlag zugunsten des Heiligen Franziskus gab wohl letztlich dessen zur Legende gewordene Bescheidenheit, den sich die mittlerweile wohlhabender gewordenen Riehener Katholiken als Vorbild nahmen. Es gibt aber auch eine historische Begründung für die Namenswahl. Denn lange Zeit war ja die Riehener Pfarrei eine Filiale der Pfarrei St. Clara, und die heilige Clara war so etwas wie eine geistige Schwester des Franz von Assisi.

Immer wieder hört man, dass es auch unter den Angehörigen der Pfarrei St. Franziskus sehr unterschiedliche Auffassungen zur katholischen Glaubenslehre gibt, dass einer fortschrittlichen Gruppierung eine konservative gegenübersteht. Erfährt man in Ihrem Buch etwas über diese Kontroverse?

Lukrezia Seiler: Wir haben ganz bewusst darauf verzichtet, die Zeit nach 1970 historisch aufzuarbeiten. Stattdessen kommen im Buch die drei letzten Pfarrer zu Wort, die ihre teilweise sehr persönlichen Eindrücke und Erlebnisse Revue passieren lassen. In diesem Zusammenhang sagt zum Beispiel Pfarrer Gerold Beck, es sei nicht Aufgabe des Pfarrers, in einer dieser Strömungen aufzugehen. Aufgabe des Pfarrers sei vielmehr, diese unterschiedlichen Strömungen zusammenzuführen, die Menschen zur Gemeinschaft zu führen. Diese zentrale Aussage von Pfarrer Beck haben wir denn auch als Titel unseres Buches ausgewählt.

Fotos: Sammlung Johannes Wenk-Madoery, Archiv Pfarrei St. Franziskus, Archiv Leo Pawlik.

Reklameteil

- KOMPETENTE BERATUNG
- ATTRAKTIVE KÜCHEN-AUSSTELLUNG
- APPARATE-AUSTAUSCH FÜR ALLE MARKEN
- EFFIZIENTER, KUNDENFREUNDLICHER SERVICE
- VERGLEICHEN SIE UNSERE PREISE!

Dreba Küchen
GELLERTSTRASSE 212, TEL. 312 43 12
200 m UNTERHALB BETHESDA-SPITAL

IN KÜRZE

Mehr Sicherheit für Fussgänger

rz. Beim Fussgängerübergang an der Bushaltestelle Drei Linden an der Bäumlhofstrasse sind während den Osterferien sogenannte Fussgängersensoren installiert worden. Diese Sensoren stellen fest, ob einzelne oder mehrere Personen den Fussgängerstreifen benutzen. Bei Benützung durch mehrere Personen wird die Grünphase an der Signalanlage automatisch verlängert.

Riehener Autogewerbe stellt sich vor

rz. In einer Woche stellt sich das Riehener Autogewerbe mit einer Sonderchau auf dem Wettsteinparkplatz mitten im Dorf vor. Zu sehen sein werden Neuwagen inklusive spezielle Neuheiten wie der Volvo S80, der Toyota Yaris, der Fiat Multipla oder der Opel Zafira. An einem Wettbewerb kann man sein Wissen über Autos erweitern und erst noch attraktive Preise gewinnen (zum Beispiel eine Woche Ferien, einen Schleuderkurs oder Reisegutscheine). Im Festzelt gibt es Speis und Trank sowie Live-Musik.

Die teilnehmenden Riehener Garagen sind VOLVO H. Hauser, Toyota Inter Auto Riehen AG, FIAT Remo Biondi, OPEL Garage Kubli AG, LEM Leicht Elektro Mobile sowie die Garage Hans Müller Migrol.

Die Riehener Autoschau findet statt am Freitag, den 23. April, von 17–24 Uhr, am Samstag, den 24. April, von 10–24 Uhr sowie am Sonntag, den 25. April, von 10–24 Uhr.

Reklameteil

Ihre eigene

erhalten Sie wöchentlich zum Preis einer halben Tasse Kaffee...

...wenn Sie heute als Neu-Abonnent mit untenstehendem Talon die Riehener-Zeitung abonnieren!

Die Riehener-Zeitung lesen heisst:

- mitwissen
- mitdenken
- dazugehören!

Wir senden Ihnen Ihre Riehener-Zeitung wöchentlich per Post zum Preis von Fr. 45.– bis zum Jahresende.

Bitte Talon ausschneiden und senden an:

Verlag Riehener-Zeitung, **Schudeldruck**, Schopfeggässchen 8, Postfach, 4125 Riehen 1 (oder telefonisch an 645 10 00)

Abonnements-Bestellung

Ich möchte gerne dazugehören und jeden Freitag im Bild sein. Bis Ende 1999 bezahle ich Fr. 45.– fürs Abo.

Name

Vorname

Adresse

Tel.-Nr.

«Starlight» verzauberte Publikum bei Gastspiel im Sarasinpark



Am 8. und 9. April gastierte der Zirkus «Starlight» im Sarasinpark und zeigte dabei ein vielseitiges Programm mit einer wohl österlich inspirierten Dressurnummer mit Pudel, ...



... oder Nummern wie dieser hoch oben in der Kuppel des Zirkuszelts. Der Familienzirkus, der diesmal mit Artisten aus der Mongolei und aus Russland unterwegs ist, zeigt ein abwechslungsreiches Programm, ...



... bei dem natürlich auch der Humor nicht zu kurz kommen durfte, wie dieser Schnappschuss aus einer Clownnummer vermuten lässt. Fotos: Philippe Jaquet

SOZIALES Regierungsrätliche Antwort auf Anzug Iselin Spitalwahl weiterhin möglich

pd. Auch in Zukunft würden in allen medizinischen Fachdisziplinen Betten sowohl in privaten wie in öffentlichen Spitälern angeboten. Damit sei für die Patientinnen und Patienten die Wahlfreiheit und zwischen den Spitälern ein echter Wettbewerb gegeben, schreibt der Regierungsrat in seiner Antwort auf einen Anzug von Maria Iselin (LDP). Die Massnahmen zur Umsetzung der Spitallisten haben wesentlich zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen beigetragen.

In seiner Antwort auf den parlamentarischen Vorstoss bezüglich der aktuellen Auswirkungen der kantonalen Spitallisten fasst das Sanitätsdepartement noch einmal die Ziele der kantonalen Spitalplanung zusammen: Im Bereich der somatischen Akutmedizin hätten die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft eine gemeinsame Spitalliste erlassen. Darüber hinaus sei während des gesamten Planungsprozesses die regionale Koordination mit den anderen Nordwestschweizer Kantonen garantiert gewesen.

Aufgrund der für beide Basler Kantone verbindlichen Angebotsplanung in der somatischen Akutmedizin werde das Leistungsangebot – entsprechend den seit Anfang 1998 geltenden gemeinsamen Spitallisten der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft – gegenwärtig restrukturiert. Sowohl bei privaten wie bei öffentlichen Spitälern werden in diesem Bereich die Anzahl der Akutbetten reduziert und die Zusammenarbeit zwischen den Leistungsanbietern gefördert.

Gleichzeitig würden in Basel Ersatzangebote in jenen Bereichen bereitgestellt, in denen Bedarf bestehe, nämlich in der Rehabilitation und in der Palliativmedizin. Insgesamt werde der Anteil der privaten Akutbetten nur geringfügig gesenkt; somit habe der Kanton Basel-Stadt auch künftig wesentlich mehr Privatbetten als im schweizerischen Durchschnitt.

Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat die Abschreibung des parlamentarischen Vorstosses.

GEWERBE GV der Vereinigung «Rauracher-Zentrum»

Das Rauracher-Zentrum nach dem 20 Jahr-Jubiläum

nj. Die kürzlich abgehaltene Generalversammlung der Vereinigung «Rauracher-Zentrum» stand im Zeichen einer Rückschau auf das im letzten Jahr gefeierte 20jährige Bestehen des Centers.

In seinem Eintretensvotum meinte Präsident Urs Krebs, dass es dank verschiedenen Sponsoren möglich war, gegenüber einem Normaljahr verschiedene zusätzliche Aktionen durchzuführen. Einen Höhepunkt der Jubiläumsaktivitäten bildete der Schlussapéro, an dem der Vorstand nicht nur viele Kundinnen und Kunden, sondern auch viel Prominenz, darunter Gemeindepräsident Michael Raith und die Spitzen der Gemeindeverwaltung, begrüssen konnte. Dank dem Jubiläum habe das Center auch eine verstärkte Präsenz in den Medien gehabt.

Der Präsident der Werbekommission, Stefan Frei, gab bekannt, dass Urs Krebs nach 22jähriger Tätigkeit aus der Werbekommission zurücktrete. Das Amt des Präsidenten der Vereinigung werde er jedoch beibehalten.

Neu in die Werbekommission wurden gewählt: Ursula Lattmann, die ihren Salon «Coiffure Ursi» in den früheren Räumlichkeiten der Coiffure/ Pédicure Hügli eröffnet hat, und Kurt Heimo, Standortleiter Rauracher der Basler Kantonalbank. Ferner wurden gewählt zur



Fester Bestandteil im Rauracher-Programm: Kinderflohmakrt Foto: RZ-Archiv

Revisorin der Vereinigung Martine Metzger (Bäckerei/Konditorei Sutter), zum Revisor Jürg Blattner (Papeterie Wetzels).

Für das laufende Jahr sind im Rauracher-Zentrum folgende Aktionen geplant: «Circus Maus» (24. April), Muttertagsaktion (8.Mai), Rauracher-Joker (12. Juni), Kinderfest (19. Juni), Kinderflohmakrt (7. August), Country-Fest (4. September), Niggi-Näggi (6. Dezember). Aus der Mitte der Versammlung wurde darauf hingewiesen, dass, wenn man den Kunden etwas biete, diese auch kommen.

ZIVILSTAND

Geburten

Albrecht, Matthew Alain, Sohn des Albrecht, Hugo, von Emmen LU, und der Erny-Albrecht geb. Erny, Katrina Margaret, von Emmen und Rothenfluh BL, in Riehen, Schützengasse 30.

Suter, Caroline, Tochter des Suter, Stefan, von Riehen und Steinen SZ, und der Suter geb. Jirasek, Nicole Alexandra, von Riehen, Steinen und St. Gallen-Tablat, in Riehen, Auf der Bischoffhöhe 44.

Adler, Ursina Fee, Tochter des Adler, Christoph Peter, von Riedholz SO und Solothurn, und der Glanzmann Adler geb. Glanzmann, Jutta, von Riedholz, Solothurn und Escholzmat LU, geboren in Binningen BL, in Riehen, Bahnhofstrasse 56.

Spinnler, Rafael, Sohn des Spinnler, Daniel Ernst, von Seltisberg BL, und der Spinnler geb. Rossi, Gabriella Germaine, von Seltisberg, Basel und Adliswil ZH, in Riehen, Rüdinstrasse 47.

Eheverkündungen

Indlekofer, Markus Christian, von und in Riehen, Oberdorfstrasse 50, und Mühlemann, Eva Maria, von Basel, Riehen und Seeburg BE, in Riehen, Oberdorfstrasse 50.

Häcki, Christian Walter, von Engelberg OW, in Riehen, Lörracherstrasse 88, und Mettler, Andrea Ursula, von Wildhaus SG, Schönenbuchstrasse 14.

Lang, Daniel, von Kreuzlingen TG, in Riehen, Rauracherstrasse 6, und Gering, Stefanie, von Basel, Kannenfeldstrasse 23.

Richner, Hansruedi, von Riehen und Windisch AG, in Buochs NW, und Zeyda, Hannelore Helga, deutsche Staatsangehörige, in Römerberg (Deutschland).

Schneider, Stefan, von Würenlingen AG, in Riehen, Bäumlhofstrasse 379, und Höfner, Manuela, österreichische Staatsangehörige, in Riehen, Bäumlhofstrasse 379.

Arnold, Daniel von Spiringen UR, in Nenzlingen BL, und Babics, Renate Ilona, von Riehen, in Nenzlingen.

Agnolazza, Sergio, von Riehen, Maulbeerstrasse 71, und Lutz, Iris, von Kleinlützel SO, Maulbeerstrasse 71.

Batz, Dominik, von Basel, in Riehen, Baselstrasse 49, und Herzog, Astrid, von Riehen und Oberhof AG, in Riehen, Lörracherstrasse 95.

Moser, Jürg Bernhard, von Zürich, Küssnacht ZH und Ruppoldsried BE, in Riehen, Niederholzstrasse 38, und Zieg-

ler, Beatrix Helga, von Basel, in Riehen, Niederholzstrasse 38.

Ziltener, Sven, von Schübelbach SZ, in Riehen, Gatternweg 22, und Phuangrod, Phatchalee, thailändische Staatsangehörige, in Chumsaeng Songkhram (Phitsanulok, Thailand).

Lauterbach, Uwe, deutscher Staatsangehöriger, in Essen (Nordrhein-Westfalen), und Blatter, Nora Salome, von Riehen und Tenniken BL, in Essen.

Todesfälle

Schlittler-Freivogel, Elisabeth, geb. 1918, von Mitlödi GL, in Riehen, Fürfeldstr. 20.

Honegger-Friedenthal, Helga, geb. 1908, von und in Riehen, Albert-Oeristr. 7.

Vogt-Neuenschwander, Maria, geb. 1918, von Reigoldswil BL, in Riehen, Talweg 69.

Sandmeier-Jost, Willi, geb. 1933, von und in Riehen, Äussere Baselstr. 290.

von Känel-Ruschin, Bernd, geb. 1944, von Reichenbach im Kandertal BE, in Riehen, Äussere Baselstr. 308.

Stürzinger-Spaar, Cäcilia, geb. 1932, von Basel, in Riehen, Paradiesstr. 42.

Bühler-Döbeli, Margrit, geb. 1932, von und in Riehen, Schmiedgasse 6.

Gasser-Strübin, Rosa, geb. 1911, von Nunningen SO, in Bettingen, Buchgasse 2.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S E P 8, 2296 m², Wohnhaus mit Garagegebäude Wenkenhaldenweg 16. Eigentum bisher: Johann Koller-Thut, Marianne Kaiser-Koller, beide in Zollikon ZH, Matthias Koller-Thut, in Gockhausen ZH, und Regula Hwang Ma-Koller, in Beijing, China (Erwerb 21. 6. 1989). Eigentum nun: Michael Barth-von Guérard, in Allschwil.

Riehen, S D P 1996, 1041,5 m², Wohnhaus Talmattstrasse 50. Eigentum bisher zu gesamter Hand, nun je zu 1/2: Laszlo Imre Kiss-Bliefert, in Riehen, und Judit Eva Kiss, in Basel (Erwerb 8. 2. 1999).

Riehen, S E P 222, 599 m², Ottiliaweg, P 225, 1279,5 m², Ottiliaweg. Eigentum bisher: Schweizerische Bankgesellschaft, in Zürich (Erwerb 8. 12. 1988). Eigentum nun: UBS AG, in Zürich und Basel.

WALD Forstamt beider Basel orientierte im Riehener und Bettinger Wald über die pflanzensoziologische Waldkartierung

Am Kraut erkennt man die Freunde



Beim seltenen Männlichen Knabenkraut endete der Waldspaziergang...

Pflanzen sind keine Einzelwesen, sondern tun sich zu Gruppen zusammen. Die Gruppen sehen je nach Standort und Umgebung anders aus. Die neuen pflanzensoziologischen Waldkarten halten diese Beobachtung fest.

JUDITH FISCHER

Wer «Wald» sagt, sieht Bäume. Laubbäume und Nadelhölzer, Bäume mit zarten Knospen und Bäume mit knorrigen Ästen. Gesunde Bäume und immer häufiger auch kranke Bäume. Kranke Bäume und Luftverschmutzung waren denn auch die Hauptthemen der Waldbegehungen, zu denen das Forstamt beider Basel seit geraumer Zeit die Riehener und Bettinger Behörden jedes zweite Jahr einlädt.

An der Waldbegehung vom vergangenen Dienstag wurde der Blick nun für einmal nicht auf die sich verlichtenden Kronen, sondern auf die am Boden wachsende Krautschicht gelenkt. Der Grund: Gesucht wurden sogenannte Zeigepflanzen. Einmal gefunden und bestimmt, weiss man nämlich darüber Bescheid, ob der Boden lehmig oder trocken, sauer oder kalkreich sei. Und daraus wiederum kann man dann ableiten, welche Pflanzen und damit auch welche Bäume an einem Standort am

besten gedeihen würden. Der Nutzen gemäss Fachleuten: Kennt man die Zeigepflanzen, kann man die man die Pflegemassnahmen bestimmen, die im Wald ergriffen werden müssen. Ein Beispiel: Wo der Aronstab seine blütenblätterlosen Blüten in die Höhe treibt und der Lärchensporn gedeiht, wo das Scharbockskraut gelbe Blüten hinstreut und der Bärlauch seinen Knoblauchduft verbreitet, ist der Boden humusreich, feucht, aber nicht nass. Ein idealer Standort für die Buche. Also wird man hier bei allfälligen Neuanpflanzungen keine Eichen heranziehen.

Im vergangenen Jahr wurden über die Wälder im Kanton Basel-Stadt aufgrund von detaillierten Bestandesaufnahmen Karten angefertigt, die darüber Auskunft geben, wo im Wald unter natürlichen Umständen welche Bäume und damit welche Waldtypen gedeihen würden. Die Karten wurden nach dem Vorbild des Kantons Baselland erstellt und liegen seit kurzem vor. Erfasst wurden die Daten von der Forstingenieurin Beate Hasspacher, vom Biologen Jacques Burnand und von Hans Buser. Ein im kommenden November erscheinender Kommentar in Buchform soll die Karten ergänzen. Förstern und Waldarbeitern sollen Karten und Buch als künftiges Arbeitsinstrument in den Wald begleiten und ihnen an Ort und Stelle hel-

fen, die optimalen Pflegemassnahmen in die Wege zu leiten.

Wie das Hantieren mit Karte und Buch im Wald vor sich gehen kann, demonstrierten der Riehener Gemeindeförster Andreas Wyss, der Kreisforstingenieur vom Forstamt beider Basel Ueli Meier, der Kantonsforstingenieur Reinhard Eichrodt, Beate Hasspacher und Jacques Burnand. Die Fachleute lotsten die anwesenden Riehener und Bettinger Gemeinderäte, Verwaltungsmitglieder, Bürgerräte, Einwohnerräte und Grossratsmitglieder vom Wenkenhof über den Ausserberg zum Schiessplatz oberhalb Bettingen. Halt gemacht wurde an fünf ausgewählten Standorten. Am Boden wurden die entsprechenden Zeigepflanzen gezeigt und die zu ihnen gehörenden Pflanzen und Bäume beschrieben.

So gelangte man vom Aronstab-buchenwald zur Stelle am Ausserberg, wo nach dem Eisregen von 1978 grosser Schaden entstanden war und wo jetzt nach entsprechenden Pflegemassnahmen ein lichter Wald in die Höhe schießt. An diesem Beispiel zeigte Andreas Wyss auf, dass das Bekenntnis zu einem natürlichen Wald nicht bedeute, nichts zu machen. Hätte man an dieser Stelle nichts getan, würden mehr Bäume wachsen. Diese würden schlechter gedeihen und ihr Holz wäre von minderer Qualität.

Beendet wurde der Waldspaziergang mit dem Bestimmen von seltenen Orchideen und Pflanzen. Türkenbund und Waldvögel, Männliches Knabenkraut und Goldhahnenfuss konnten ausgemacht werden. Diese Arten seien heute so selten, erfuhr man, dass sie hier gegenüber den Bäumen Priorität hätten. Selbst Eichen, die man eigentlich fördern möchte, müssten hier zurückstehen.

Zuvor war man noch auf die Stinkende Nieswurz gestossen. Mit unterdessen geschärftem Blick und neuem Wissen hatte man unter Anleitung schnell deren Freunde kennengelernt: Mehlschnecke, Stechpalme, Kalk und trockener Boden und Bäume, die nicht bis in den Himmel wachsen.



...doch zuvor hatte man dicht auf dicht noch wacker bergan steigen und den Blick auf die Krautschicht am Boden richten müssen. Fotos: Judith Fischer

GRATULATIONEN

Maria-Paulina Hofer-Businger zum 80. Geburtstag

rz. Heute Freitag feiert Maria-Paulina Hofer-Businger ihren 80. Geburtstag. Am 16. April 1919 in Badisch Rheinfelden als jüngstes von vier Geschwistern geboren, besuchte sie dort die Schulen, absolvierte in einem Pfarrhaus eine Haushaltslehre und lernte speziell das Kochen, eine Tätigkeit, die sie auch heute noch gerne übernimmt. Im Jahre 1956, also eher spät, heiratete sie in Basel ihre grosse Liebe Hans Arnold Hofer. Zwei Töchter kamen zur Welt.

Leider meinte es das Schicksal nicht gut mit der Familie und nahm ihr die jüngere Tochter im Alter von 24 Jahren. Vor sechs Jahren verschied ganz überraschend der Ehemann, nachdem das Paar schon grosse Reisepläne geschmiedet und sich auf die Zeit mit dem ersten Grosskind gefreut hatte.

Vor gut einem Jahr entschloss sich die Jubilarin, in die Nähe ihrer Tochter und ihres Schwiegersonnes zu ziehen, wo inzwischen ein zweites Grosskind dazugekommen war. Hier in Riehen kann Maria-Paulina Hofer-Businger nun die beiden beim Heranwachsen beobachten.

Die RZ schliesst sich den Glückwünschen der Angehörigen an, gratuliert herzlich zum 80. Geburtstag und wünscht der Jubilarin alles Liebe und Gute und noch viele schöne Jahre.

Brigitte Feigenwinter-Wenger zum 80. Geburtstag

Morgen Samstag, den 17. April, darf Brigitte Feigenwinter-Wenger Unterm Schellenberg ihren 80. Geburtstag feiern. Die Riehener-Zeitung wünscht der Jubilarin zum hohen Wiegenfest alles Gute und gatuliert ihr hiermit von ganzem Herzen.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

...Heinz Schoch

rs. Eigentlich fing alles ganz spielerisch an. Während seiner Lehrzeit als Elektriker lernte *Heinz Schoch* einen Kollegen kennen, der in seiner Werkzeugkiste stets ein paar Schächtelchen mit Münzen mitrug. Bald durfte Heinz Schoch sich die Doppelten angeln, er begann etwas zu «händele», sammelte dazu noch Fasnachtsplaketten, die er vom Vater bekam, und verdiente sich so langsam etwas Sackgeld. Er lernte die ersten Sammler- und Tauschbörsen kennen, reiste dafür auch zum Beispiel nach Zürich oder Lausanne.

Die Freude am Sammeln und Handeln war geweckt. Nachdem er die Zeitschrift «Münzenrevue» mitgegründet hatte, reduzierte Heinz Schoch sein Pensum als Elektromonteur bei der Karl Schweizer AG. Ende der 60er Jahre brach die grosse «Münzeneuphorie» aus, als 1967 die letzten Silbermünzen geprägt worden waren. In jener Zeit zog Heinz Schoch zusammen mit Freunden eine monatliche Tauschbörse im damaligen Restaurant Feldschlösschen am Fusse des Spalenbergs auf. Nachdem dieses Restaurant dem Neubau des Hotel Basel gewichen war, ging diese Börse noch eine Zeitlang im «Salmen» weiter, schlief dann aber ein.

«Es gibt immer wieder solche Sammelrends», sagt Heinz Schoch. «Nach der Münzeneuphorie kam jene mit den Kaffeerahmdeckelchen und jene der Pins, doch diese Wellen sind vorbei. Im Trend sind im Moment wieder Modelleisenbahnen und Modellautos», sinniert er. Gesammelt werde im übrigen nicht unbedingt das, was im Überfluss vorhanden oder relativ günstig zu haben sei. «Münzen sammeln war noch nie so preisgünstig wie heute – ein Goldvreneli zum Beispiel, das früher gegen 300 Franken kostete, bekommt man heute für unter 100 Franken, weil der Goldpreis gesunken ist», so Schoch. Gesammelt würden oft Dinge, zu denen man eine persönliche Beziehung habe. Modellautosammlungen begannen nicht selten mit Modellen, die man in Natura einmal selber gefahren habe, Modelleisenbahnen habe man oft aus der Jugend. Was



Heinz Schoch, Gründer der Basler Spielzeugbörse, ist selbst ein passionierter Sammler – hier zeigt er ein Spur-0-Modell des «Krokodils». Foto: Rolf Spriessler

heute in der Szene etwas fehle, seien die Jungsammler. Viele würden das Sammeln als Hobby erst in gesetzterem Alter entdecken, und das sei etwas schade.

Heinz Schoch war ein Jungsammler, zusammen mit seinem Bruder war er lange der Jüngste in der Szene. Bereits 1970 bot sich dem 1944 geborenen Heinz Schoch die Gelegenheit, an der Atrasse einen Laden zu übernehmen. Er machte sich selbständig – ein mutiger Schritt für einen 26jährigen, der fünf Jahre zuvor geheiratet und eine Familie gegründet hatte.

Seine Frau Eva hatte Heinz Schoch im damaligen Café «Bräntis» beim Totentanz kennengelernt. Sie arbeitete dort als Serviertochter, er war oft mit Kollegen zum Flippern dort.

In den Jahren 1984 und 1985 fanden im Jägerstübli in Allschwil zwei Tauschbörsen statt. Und das war schliesslich der Auslöser, dass Heinz Schoch die Basler Spielzeugbörse aus der Taufe hob, die am Samstag, 24. April 1999, nun zum 14. Mal über die Bühne gehen wird.

Die Basler Spielzeugbörse findet von 10–16 Uhr im Stadt-Casino Basel statt,

zu sehen sein werden Modelleisenbahnen, Blechspielzeug, Schiffe, Flugzeuge, Dampfmaschinen, Baukastensysteme wie Meccano oder Stokys, Roboter, Zinnsoldaten, Autos, Puppen, Puppentuben, Puzzles, Literatur und mehr. Stolz ist Heinz Schoch darauf, dass viele ältere, hochwertige Sammlerstücke zu sehen sein werden.

Die echten Sammler, das sei ein ganz eigenes Völkchen, erzählt er. Deshalb sei es auch wichtig, dass ein Sammlerladen eine durchaus etwas altertümliche, verschrobene, aber gemütliche Atmosphäre ausstrahle und vor allem, dass die Sammler selber in den Fächern und Schubladen stöbern dürften. Viele kämen auch zum Reden, viele schauten immer mal wieder vorbei, um zu sehen, ob etwas dazugekommen sei, das sie suchen würden.

Die Sammlerleidenschaft von Heinz und Eva Schoch hat sich nicht auf ihre drei Söhne oder ihre Tochter übertragen. Aber wenn es darum gehe, bei der Spielzeugbörse oder bei der Sammler-Börse mitzuhelfen, dann sei die Jungmannschaft natürlich dabei. Mit der Organisation der Basler Sammler-Börse,

die die Messe Basel auf das Jahr 1995 abgab, hat Heinz Schoch ein grosses Projekt übernommen. Die 24. Basler Sammler-Börse, die am 23./24. Oktober 1999 in der Halle 301 der Messe Basel stattfindet, ist die fünfte Auflage des Anlasses, die unter Schochs Regie stattfindet. Als Aussteller hat er alle Basler Sammler-Börsen erlebt, zur Ausrichtung des Anlasses hat er eigens eine Familien-GmbH gegründet.

«Mit rund 7000 Besuchern 1998 haben wir die Zahl der Eintritte gegenüber der Zahl der Messe vor der Übernahme um rund 40 Prozent gesteigert», sagt Schoch. Vergangenes Jahr waren es knapp über 240 Händler, und die Tendenz sei weiter steigend.

Natürlich hat Heinz Schoch auch als Sammler immer wieder seine kleinen «Triumphe», zum Beispiel, als er kürzlich zu einer ihm bisher noch nicht bekannten Abart einer Fünffrankenmünze aus dem Jahr 1935 kam. Jene Ungewöhnlichkeit – auf dem Rand zuerst drei Sterne, dann ein Wort, dann die übrigen 13 Sterne, dann das zweite Wort – sei bisher nur beim Jahrgang 1931 allgemein bekannt. Normalerweise befänden sich die 16 Sterne in einer Reihe hintereinander.

In den Ferien zieht es Schochs oft ins Ferienhaus ins Wallis. Heinz Schoch fährt gerne Alpin-Ski und hat vor kurzem auch mit dem Langlaufen begonnen. Und zu den grossen Hobbys zählt auch der Garten. Im Hegenheimerquartier im Gebiet Bachgraben Richtung Allschwil hat er ein rund sechs Aaren grosses Schrebergartenareal mit einem gemütlichen Häuschen, einem Tischtennisplätzchen und viel Gemüse.

Nach Riehen gekommen sind die Schochs eigentlich ziemlich zufällig. In einem Inserat sahen sie, dass in Riehen im Stellimattweg ein Häuschen versteigert würde. Er habe die Gant verpasst, weil ihn im Laden ein Kunde aufgehalten habe, aber seine Frau habe den Mut gehabt, alleine mitzusteigern, und so wohnt das Ehepaar nun seit 19 Jahren in Riehen und fühlt sich hier, nahe der Langen Erlen und durch die Tramlinie 6 praktisch direkt mit dem Laden an der Atrasse verbunden, sehr wohl.

Sternmarsch zur Landesgartenschau

rz. Übermorgen Sonntag, 18. April, findet im Rahmen des «Basler Tages» an der Landesgartenschau «Grün 99» ein Sternmarsch statt, zu dem auch die Riehener Bevölkerung eingeladen ist. Zusammen mit dem baselstädtischen Regierungspräsidenten Hans Martin Tschudi und den Mitgliedern des Riehener Gemeinderates marschieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer um 10.15 Uhr bei der Tramhaltestelle Niederholz ab zur Schnellfilteranlage in den Langen Erlen, wo der Regioweg eingeweiht, die Verteilung der Gratis-eintrittskarten vorgenommen und ein Imbiss serviert wird.

Um 11.30 Uhr führt dann der Sternmarsch weiter zur «Grün 99», wo Weils Bürgermeister Klaus Eberhart eine kurze Begrüssungsansprache halten wird. Ab 12.30 Uhr werden dann im Dreiländerpavillon die Ergebnisse der nationalen, kantonalen und kommunalen Abstimmungen bekanntgegeben sowie verschiedene Basler Gruppen auftreten.

Wiener Operetten-Zauber in Riehen

rz. Am Freitag, 23. April, zeigt das Opretten-Ensemble «Classico» im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) Josef Strauss' beschwingte Operette «Frühlingsluft». Die in Bettingen lebende Sopranistin und Gesangslehrerin Valeria Enz-Dudas bietet damit ihren Schülerinnen und Schülern eine Plattform an, wo diese neben der Gesangsausbildung auch das nötige Rüstzeug für künftige Bühnenauftritte erhalten.

Auf zwei begabte Riehener Nachwuchskünstlerinnen darf man anlässlich dieses Operettenabends besonders gespannt sein: Maria Laschinger und Barbara Merz, die am Basler bzw. Luzerner Konservatorium Gesang studieren. Die Aufführung beginnt um 20 Uhr (Saalöffnung um 19 Uhr).

Eintritt: Fr. 25.– (Erwachsene) bzw. Fr. 15.– (Kinder/Schüler). Keine nummerierten Plätze.

Kunstaussstellung in Bettingen

rz. Von Montag, 26. April, bis und mit Donnerstag, 29. April, zeigt der Verkehrsverein Bettingen Werke des gebürtigen Rieheiners und heute in Zug lebenden Künstlers Markus Feusi sowie des gebürtigen Wallisers und heute in Riehen lebenden Malers Daniel Pierroz.

Während Markus Feusi die gegenständlichen Motive für seine mit Tusche oder Öl gemalten Werke vor allem aus der Sportwelt holt, beschäftigt sich Daniel Pierroz vornehmlich mit Farb- und Formenkomposition.

Die öffentliche Vernissage findet am Samstag, 24. April, ab 17 Uhr statt. An den folgenden Werktagen ist die Ausstellung jeweils von 18 bis 20 Uhr geöffnet.

Bring- und Holtag

rz. Am Samstag, 24. April, von 8 bis 14 Uhr führt die Gemeinde Riehen auf dem Gelände des Werkhofes am Haselrain 65 wiederum eine Bring- und Holtag durch. Privatpersonen können kostenlos intakte und saubere Gebrauchsgegenstände aus Haushalt, Garten und Werkstatt bringen oder mitnehmen. Nicht angenommen werden Kühlgeräte, Autoteile, Einweggefässe, Kleiderbügel, defekte, verschmutzte oder übergrosse Waren, ganze Hausräumen sowie Abfälle. Waren können bereits am Freitag, 23. April von 14 bis 18 Uhr im Werkhof abgegeben werden.

Banntag der Bürger-korporation Riehen

rz. Am Sonntag, 2. Mai, findet der traditionelle Banntag der Bürgerkorporation Riehen mit anschliessendem «Klöpferbankett» statt. Die Route führt in diesem Jahr von Riehen-Grenze via Hühnerburg, Vogelsang, Roten Graben, Eiserner Hand und Herrenwald zum Maienbühlhof. Treffpunkt ist um 8 Uhr die Tramhaltestelle Riehen-Grenze. Der Banntag findet bei jeder Witterung statt.

KONZERT Openair-Konzert zum Verkehrsvereinsjubiläum «Patent Ochsner» im Wenkenpark



Eine der erfolgreichsten Schweizer Bands der letzten Jahre: «Patent Ochsner» mit Frontmann Büne Huber (vierter von links).

Foto: zVg

rz. «Bälpmoos», «Scharlachrot», «W. Nuss vo Bümpliz», «Ludmilla» – mit Songs wie den eben genannten haben sich «Patent Ochsner» und ihr Leadsänger Büne Huber in die Herzen ihrer unzähligen Fans zwischen Aadorf und Zäziwil, zwischen Basel und Yverdon gespielt. Seit über einem Jahrzehnt gehört die Berner Mundart-Rockband zu den erfolgreichsten Formationen in der Schweizer Musikszene. Den Durchbruch schafften «Patent Ochsner» bereits mit ihrem ersten Album «Schlachtplatte». Die grösste Stärke der Band sind jedoch ihre Live-Auftritte, zum Beispiel anlässlich ihres kürzlichen Gastspiels im Stadtcasino.

Am Samstag, 29. Mai, werden Büne Huber und seine Mannen auf Einladung des Verkehrsvereins Riehen, der damit sein 100jähriges Bestehen feiert, ihr erstes Gastspiel in Riehen geben. Der ehr-

würdige Wenkenpark wird dabei die prächtige Kulisse für eines der grössten Openair-Konzertes dieses Sommers in der Region bilden. Die Veranstalter erwarten rund 4000 Besucherinnen und Besucher – der Wenkenpark wird für eine Nacht zum Hexenkessel.

Das Vorprogramm von «Patent Ochsner» bestreitet die Basler Formation «Sapphire», die mit ihrem unverwechselbaren Sound bei Kennern der Schweizer Musikszene ebenfalls längst ein Begriff ist. Ihre Auftritte im «Tis» oder am Jugendkulturfestival «Wake up» begeisterten Publikum und Kritiker gleichermaßen. Ihre neue CD mit dem Titel «Triple» erscheint Anfang Juni. Das Openair-Happening im Wenkenpark beginnt um 20 Uhr

Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70; UBS-Ticket-Corners. Billette zu Fr. 25.–.

LESUNG Ein Riehener Autor in der «Arena Literaturinitiative»

Alain Claude Sulzer: «Urmein»

rz. Eine Gruppe von Menschen lässt sich an einem abgelegenen Ort nieder, gründet dort eine Art Kommune und lebt fortan völlig abgeschottet vom Rest der Welt. Was sich so ganz nach Autonomen-Romantik aus den 70er Jahren anhört, spielt sich im Roman des gebürtigen Riehener und heute im Elsass lebenden Autors Alain Claude Sulzer (*1953) in der Zeit des ersten Weltkrieges ab. Und die Protagonisten sind keine Revoluzzer, sondern der italienische Graf Galli und seine Freunde. Sie alle haben ihre beste Zeit, die Zeit der grossen Erfolge längst hinter sich und gönnen sich in der Abgeschiedenheit des kleinen Bündner Dörfchens Urmein

noch einige erfüllte Lebensjahre. Urmein wird so zum Endpunkt zahlreicher verworrener Lebensläufe. Während im übrigen Europa der Krieg tobt, bleiben Sulzers Figuren in ihrem komfortabel restaurierten Kloster von den Wirren der Zeit völlig unberührt. Bis zu jenem Tag, als in der Person von Graf Gallis Neffen die Aussenwelt hereinbricht...

Am kommenden Dienstag, 20. April, wird Alain Claude Sulzer im Rahmen der «Arena Literaturinitiative» im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) aus seinem jüngsten Roman «Urmein» lesen. Beginn um 20.15 Uhr.

Freier Eintritt, freiwilliger Unkostenbeitrag.

Kunstaussstellung und «Tag der offenen Tür» im Landauer

rz. Am Samstag, 24. April, von 11 bis 17 Uhr findet im Freizeitzentrum Landauer am Blutrainweg 12 ein «Tag der offenen Tür» statt. Während des ganzen Tages werden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zahlreiche Attraktionen geboten, so etwa Werken und Basteln für Kinder, ein Ballonstand, ein Töggelturnier, Gymnastik (11 Uhr), Töpfern für Kinder (14–16 Uhr), (Kinderdisco (15–17 Uhr), Breakdance-Show (15 und 16 Uhr), Vorführung der Senioren-Tanzgruppe (15.30 Uhr) sowie Gratiswiennerli zum Grillieren im Cheminée.

Zudem ist am Freitag, 23. April (Vernissage um 20 Uhr), am Samstag 24. April (11–17 Uhr), sowie am Sonntag, 25. April (14–17 Uhr), eine Ausstellung mit kunsthandwerklichen Arbeiten (Malerei, Modellieren mit Ton, Porzellanmalen, Schreinerrei) von Benützerinnen und Benützern des Freizeitzentrums Landauers zu besichtigen.

«Tag der Rosen»

rz. Morgen Samstag, 17. April führt die Ortsgruppe beider Basel der Schweizerischen Vereinigung der Gelähmten an der Schmiedgasse und im Webergässchen wieder ihren traditionellen Rosenverkauf durch.

THEATER «AHa-Theater» präsentiert ein Lustspiel

«E Maa zum miete»

rz. Ursula und Silvia haben genug von ihrem Ehealltag und möchten wieder einmal so richtig auf die Pauke hauen. Diese Gelegenheit ergibt sich in dem Moment, da ihre Männer für eine Woche in die Kegelferien verreisen. Da kommt den beiden Strohwitwen gerade recht, dass in einem Zeitungsinserat ein junger, gutaussehender Mann namens Angelo, der zudem noch putzen, waschen, bügeln und massieren kann, zur Miete angepriesen wird.

Natürlich bestellen Silvia und Ursula den Mann umgehend zu sich in die Wohnung – bald darauf klingelt es auch und vor der Tür steht Angelo. Zumindest sind die beiden Frauen davon überzeugt. Aber dann nimmt die Geschichte

einen unerwarteten, wahrlich chaotischen Lauf...

«E Maa zum miete» – so lautet der Titel dieses vergnüglichen Lustspiels in zwei Akten von Carmelo Pesenti, das in einer Inszenierung des Riehener «AHa-Theaters» am kommenden Mittwoch, 21. April, um 20 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41) Premiere feiert. Unter der Regie von Katharina Bucher spielen Silvia Brauchli, Grazia Ceylan, Paula Glanzmann, Matthias Goldschmidt, Hil-di Heid, Raymond Liederer und Ruedi Schärer. Eine zweite Aufführung des Stücks findet am Freitag, 23. April, ebenfalls um 20 Uhr im Andreashaus statt.

Eintritt frei, Kollekte.

KONZERT Sasionabschluss bei «Kunst in Riehen»

Ein Klavierabend mit Christian Zacharias



Schliesst die diesjährige Konzertsaison der «Kunst in Riehen» ab: der international gefeierte deutsche Pianist Christian Zacharias.

Foto: zVg

rz. Mit einem Klavierabend des Pianisten Christian Zacharias geht die diesjährige Konzertsaison von «Kunst in Riehen» am Montag, 26. April, zu Ende.

Der 1950 in Indien geborene Musiker studierte bei der Russin Irene Slavin in Karlsruhe und bei Vlado Perlemuter in Paris. Nach frühen Wettbewerbserfolgen in Genf (1969) und beim Van Clibrun-Wettbewerb (1973) eröffnete ihm der 1. Preis beim Ravel-Wettbewerb in Paris im Jahre 1975 eine internationale Karriere, die ihn mit allen bedeutenden deutschen und international angesehenen Orchestern zusammenführte. Nebst seinen Gastspielen, unter anderem beim Boston Symphony Orchestra und den Berliner Philharmonikern, trat Zacharias bei den grossen internationalen Festivals sowie bei Kammermusikabenden mit berühmten Ensembles wie

dem Alban Berg-Quartett und dem Guarneri-Quartett auf.

Verschiedene Rundfunkaufnahmen sowie eine grosse Anzahl CD-Einspielungen legen Zeugnis davon ab, dass Christian Zacharias zu den begabtesten zeitgenössischen Pianisten zu zählen ist.

Im Rahmen seines Riehener Gastspiels im Dorfsaal des Landgasthofes (Konzertbeginn: 20.15 Uhr) wird Christian Zacharias Werke von Wolfgang Amadeus Mozart (Fantasien in d-Moll und c-Moll), Beethoven (Sonate op. 31/1) sowie Sonaten von Domenico Scarlatti interpretieren.

Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70; Musik Hug, Freie Strasse 70, Basel, Telefon 271 23 23. Karten zu Fr. 35.–, Fr. 30.– und Fr. 20.–. Abendkasse im Dorfsaal.

GEDANKENSPIELE



Wo ist der Krieg?

Er ist überall, höre ich oft sagen: Im Fernsehen, im Radio, in den Zeitungen, in den Gesprächen, in

den Gedanken zu Hause, während der Arbeit, bei einem Spaziergang, nachts in den Träumen. Überall! Ist er das? Ist er nicht dort, wo Schüsse peitschen, Bomben detonieren, Mauern bersten, die Angst die Kehle ausdörzt, wo Befehle hellen, Blut im Boden versickert, Häuser brennen, Tiere brüllen und Menschen, die ausser dem nackten Leben alles verloren haben, fliehen. Dort ist der Krieg, bei uns ist das Wissen vom Krieg. Dort wird er am eigenen Leib erfahren, hier setzt er sich in den Gedanken fest. Dort ist Hilfe bitter nötig, von hier aus wird Hilfe gewährt. Die wichtigste Zeit, sagte Martin Buber einmal, ist die Gegenwart, der wichtigste Ort ist der, wo wir stehen. Diese Einsicht benennt unser Dilemma, von ferne die Ungeheuerlichkeit eines Krieges miterleben zu müssen.

Oft höre ich Männer und Frauen sagen, dass sie die Kriegsberichte im Fernsehen nicht mehr anschauen, im Radio nicht mehr hören und in der Zeitung nicht mehr lesen mögen. Nicht aus Hartherzigkeit sagen sie das, sondern weil sie es nicht ertragen, angesichts

von so viel Leid zum Zuschauen und Zuhören verurteilt zu sein. Sie empfinden sich als Voyeure und schämen sich ihrer Ohnmacht. Mich überfiel dieses Ohnmachtsgefühl, als ich während der ersten Kriegstage im Fernsehen sah, wie Horden von Journalisten mit Kameras und Mikrofonen die Wagen von Flüchtlingstrecks mit abgekämpften, verhärmten, verzweifelte Menschen stürmten. Diese Flüchtlinge gerieten vom blutigen Krieg in den Krieg der Medien um die besten Bilder und die besten Statements.

Doch die Medien sind nicht nur anmassend. Ihren besten Vertretern gelingt es, uns eine Ahnung davon zu vermitteln, was der Krieg wirklich ist. Ihr Versuch, Wirklichkeit einzufangen entlang der Grenzen von Einschränkungen und Verboten, schränkt die Möglichkeit propagandistischer Tatsachenverdrehung ein, denn diejenigen, die den Krieg führen, sind viel mehr an der Vermittlung der Rechtfertigung und des Erfolgs ihres Tuns interessiert als an Fakten. Lässt sich ein Krieg rechtfertigen? Kann ich diese Frage als Individuum überhaupt so generell beantworten? Letztlich entscheidet immer die politische Raison, ob ein Krieg geführt werden soll oder nicht. Wohl mag die Entscheidung zum Krieg, wie im Fall des NATO-Angriffs auf Serbien, moralisch begründet sein. Aber Moral allein ist nie der entscheidende Faktor. Wem als Aggressor oder Menschenrechtsverletzer der Krieg erklärt wird, entscheidet sich auf-

grund staatspolitischer Erwägungen, herrschender Machtverhältnisse und Stabilitätseinschätzungen. Das Leiden der Kurden, das jenem der Kosovo-Albaner in vielen Punkten ähnlich ist, führte nie zu der Androhung eines Krieges, weil eine Destabilisierung im nahen Osten als viel zu gefährlich erachtet wurde. Der Irak wurde wiederholt bekriegt, weil es gelang, Saddam Hussein in der Region politisch zu isolieren. Am Anfang des Jahrhunderts wurde der Genozid an den Armeniern aus politischem Kalkül hingenommen. Viele blutige Kriege in Afrika oder Asien streifen nur unsere Aufmerksamkeit.

Kosovo ist nahe. die ethnischen Verfolgungen und Säuberungen dort waren bereits vor dem Krieg grausam und für uns als von ferne Zuschauende und Zuhörende unerträglich. Der Westen hätte untätig bleiben können. Die NATO hat aus politischer Raison nach langen, erfolglosen Verhandlungen aus eigenem Entschluss mit Krieg geantwortet. Die Politik verfolgt ihre Raison. Wir stehen als Individuen vor Gewalt und Gegengewalt ratlos, weil unsere Scham, unser Mitleid und unsere Anteilnahme nicht vor der Raison strammstehen. Das ist gut so, doch der innere Konflikt bleibt unauflösbar.

H. Schmid

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 16.4.

LESUNG

«Von Platt bis Alemannisch»
Gastspiel der Schoppheimer Mundart-Literatur-Werkstatt im Rahmen von «Kaleidoskop – Geschichten in bunter Folge». Es lesen Thomas Burth, Tania Dopieralski, Helmut Haberkamm, Markus Manfred Jung, Sissi Kicherer und Erna Sommer. Moderation: Christian Schmid-Cadalbert. Kirchgemeinde-Zentrum Meierhof, 20 Uhr.
Eintritt: Fr. 10.–.

LESUNG

«Vom Traum zur Wirklichkeit»
Die Dresdner Schriftstellerin Jayne-Ann Igel liest aus ihrer Autobiographie «Bruchstellen». Frauenbibliothek (Rössligasse 9), 20.15 Uhr.
Eintritt frei, freiwilliger Unkostenbeitrag.

VORTRAG

«Sterben – der Schritt ins Leben»
Der Erwachsenenbildner Gabriel Looser referiert im Rahmen einer Veranstaltung der «Gegenseitigen Hilfe Riehen-Bettingen» zu den Themen «Sterben» und «Sterbebegleitung». Saal der Alterssiedlung Dreibrunnen (Oberdorfstrasse), 14.15 Uhr.

THEATER

«Schpiilt's e Rolle?»
Gastspiel des Kabarettisten Beat Müller mit seinem Programm «Schpiilt's e Rolle». Jugendbeiz «Go-in», Baselstrasse 53, 19.15 Uhr (Türöffnung um 18.30 Uhr).
Eintritt: Fr. 12.– bzw. Fr. 8.– (Mitglieder).

VEREINE

Quartierverein Niederholz
20. ordentliche Generalversammlung des Quartiervereins Niederholz. Andreashaus (Keltenweg 41), 19 Uhr.

Samstag, 17.4.

VERNISSAGE

Galerie Monfregola: Trudi Demenga
Öffentliche Vernissage zur Ausstellung mit Werken der Künstlerin Trudi Demenga. Galerie Monfregola (Niederholzstrasse 20), ab 14 Uhr.
Die Ausstellung dauert bis zum 3. Mai und ist montags, mittwochs und samstags jeweils von 14 bis 18.30 Uhr geöffnet.

Sonntag, 18.4.

FÜHRUNG

Die kleine Theaterwelt
Öffentliche Führung zum Thema «Die kleine Theaterwelt – Puppen- und Schattenspiele». Leitung: Irène Kalt (Museumskonservatorin). Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 11 Uhr.
Eintritt: Fr. 5.– (Erwachsene) bzw. Fr. 3.– (Lehrlinge, Studenten, AHV/IV, Gruppen ab zehn Personen), Kinder gratis.

WANDERUNG

Sternmarsch zur «Grün 99»
Sternmarsch im Rahmen des «Basler Tages» zur Landesgartenschau «Grün 99» in Weil am Rhein. Treffpunkt: Tramhaltestelle Niederholz, 10 Uhr. Anschliessend Marsch zum Regioweg in den Langen Erlen und zur «Grün 99».

Montag, 19.4.

VEREINE

Spitex Riehen-Bettingen
Mitgliederversammlung des Vereins Spitex Riehen-Bettingen. Anschliessend Vortrag von Dr. med. Rolf Kernen zum Thema «Das Gelenk ist kaputt – was nun?». Bürgersaal des Gemeindehauses, 20 Uhr.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

Dienstag, 20.4.

LESUNG

«Urmein»
Im Rahmen der «Arena Literaturinitiative» liest der gebürtige Riehener Autor Alain Claude Sulzer aus seinem Roman «Urmein». Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20.15 Uhr.
Freier Eintritt, freiwilliger Unkostenbeitrag.

TREFFPUNKT

Altersnachmittag Bettingen
Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren. Kapelle Bettingen, 15 Uhr.

Mittwoch, 21.4.

THEATER

«E Maa zum Miete»
Das Ensemble des «Aha-Theaters» Riehen zeigt das Dialekt-Lustspiel in zwei Akten «E Maa zum Miete» nach einem Stück von Carmelo Pesenti. Regie: Katharina Bucher. Andreashaus (Keltenweg 41), 20 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte. Weitere Vorstellung am Freitag, 23. April, 20 Uhr.

VEREINE

Trachtengruppe Riehen
Schnupperabend der Trachtengruppe Riehen mit Apéro für interessierte Tänzerinnen und Tänzer. Gartensaal der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20.15 Uhr.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

KONZERT Musikverein Riehen und Solosänger gestalteten gemeinsam das 138. Jahreskonzert

Kurz, knapp, gepflegt



Das A und O eines guten Auftritts ist die gute Verständigung zwischen Dirigent und Orchester. Der Dirigent Frode Jakobsen...

«It's Time to Say Goodbye» – «es ist Zeit, Abschied zu nehmen». Ein kitschiger, schöner Schluss. Schmelzend der Gesang, dezent die musikalische Begleitung. Man hätte noch mehr hören mögen. Doch der Dirigent winkt ab.

Kurz, knapp und gut, so könnte man das 138. Jahreskonzert des Musikvereins Riehen charakterisieren. Gut, weil gepflegt gespielt, kurz und knapp, weil ein eher kurzes Programm zusammengestellt worden war, das nicht durch lange Reden und überflüssige Pausen verlängert wurde.

Mit «Morgenstimmung» von Edvard Grieg hatte der neue Dirigent Frode Jakobsen die Musikerinnen und Musiker sowie das Publikum teilhaben lassen an einem Teil seiner Heimat. Frode Jakobsen wie Edvard Grieg stammen aus Bergen in Norwegen. «Morgenstimmung» gilt als schwieriges Musikstück und überfordert eigentlich ein Laienblasorchester. Trotzdem gelang es dem Musik-

verein Riehen zumindest teilweise, nordische Morgenstimmung zu verbreiten. Die Melodie, die von allen Instrumenten abwechslungsweise gespielt wurde, brachte das Wasser am Fjord zum rauschen und liess die Sonnenstrahlen auf die dunklen Felsklippen fallen.

Dem Können des Musikvereins angemessen war «Yellow Mountains» von Jacob de Haan. Ein harmonischer Klangteppich breitete sich aus, aus dem heraus die Bassinstrumente ein schönes Crescendo spielten und sich ein hellklingendes Querflötensolo abhob. Ihre Stärke ausspielen konnten die Musikerinnen und Musiker dann vor allem auch in «Alexander's Ragtime Band» von Irving Berlin-Molenaar. Sie boten gute Unterhaltungsmusik, schmissig und mit Freude gespielt. Lebendig und rhythmisch exakt auch «I Will Follow Him» von Ron Sebrechts.

Eine neue Dimension erhielt das Jahreskonzert durch den Auftritt von



...und der Klarinetttist des Musikvereins Riehen demonstrieren das gute Zusammenspiel auf eindruckliche Weise. Fotos: Philippe Jaquet

zwei Solosängerinnen, einem Solosänger sowie einem Pianisten. Sie sangen mit schönen Stimmen eingängige Melodien und Ohrwürmer aus Musicals. Ein Bravo gilt aber nicht nur diesen in Ausbildung stehenden Profimusikern, sondern auch dem Musikverein, der seine Rolle verstanden hat: Als Michaela Oberndorfer, Flàvia Bonan, Petter Udland Johansen sangen, hatte er Begleitfunktion, durfte kaum hervortreten, nur im Hintergrund leise die Sängerin oder den Sänger begleiten. Diese sangen denn auch mit Inbrunst. Schade, dass sich beim ersten Auftritt von Michaela Obernhofner ihre Stimme durch die Mikrophonübertragung überschlug. Wie geplant funktionierte dafür die Lichttechnik beim Auftritt von Petter Udland Johansen, als er zusammen mit dem Pianisten und Vizedirigenten des Musikvereins Christer Løvold auftrat. Mit trauriger, den Saal erfüllender Stimme, sang der aus Norwegen stammende

Sänger «I Believe I Can Touch the Sky». Nun wurde mit hellem Scheinwerfer auf der Bühne aber Abdunkelung im Publikumsraum Konzertbeleuchtung eingesetzt. Licht, Gesang und Pianoklänge zeitigten den gewünschten Effekt: Das Publikum rührte sich mindestens für einen kurzen Moment nicht, war still. – Leider löste sich die Spannung durch einen etwas verfrühten Applaus zu schnell auf.

Mit «The Best of ABBA» von Frank Bernaerts, mit «My Heart Will Go On» und mit «Sabre Dance», dem Säbeltanz von Aram Khachatarian, zeigte der Musikverein nochmals seine Lebendigkeit und demonstrierte die gute Kommunikation, die zwischen dem Orchester und dem Dirigenten herrscht. Vergessen war das Einstimmungsstück, der Triumphmarsch aus der «Aida» von Giuseppe Verdi, ein Stück, das für den Musikverein Riehen zu gross bemessen war.
Judith Fischer

KUNST Künstlerarbeitsgemeinschaft für «Wasserwerke II»
Zusammenarbeiten und dabei sein

fi. Vor beinahe zwei Jahren unterbrachen Künstlerinnen und Künstler mit «Wasserwerke» das gewohnte Landschaftsbild an der Wiese. Ein Strandhaus mit blauweissgestreiften Wänden lud scheinbar zum Verweilen ein, über der Wiese flatterten an einer Wäscheleine Folienspiegel, unter der Sonne sass eine Mädchenfigur, und lange über die eigentliche Ausstellungs-dauer hinaus zog ein Radfahrer seine Runden. Im Mai dieses Jahres wollen nun die zum Teil gleichen Künstlerinnen und Künstler mit «Wasserwerke II» auf Kunst aufmerksam machen. Es sind dies Ildikó Csapó, Catrin Lüthi K und Volker Bessel aus Riehen, Dorothee Rothbrust aus Bettingen, Stéphane Arbogast aus Strasbourg sowie Johannes Beyerle, Max Meinrad Geiger und Paul Thévenet Kochka aus Deutschland.

Für die bevorstehende Ausstellung haben sich die Künstlerinnen und Künstler zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengetan. Koordiniert wird sie von Rolf Müller aus Bettingen. Gemäss Rolf Müller zeichnet sich die Arbeitsgemeinschaft dadurch aus, dass sich die Künstlerinnen und Künstler selber or-

ganisieren und die Ausstellung von Anfang an gemeinsam konzipiert haben und sie nun auch gemeinsam realisieren werde. Sie hätten Bewilligungen einholen, den Transport organisieren, die Drucksachen gestalten, den Druck vorbereiten, die Vernissage in die Wege leiten müssen. In Künstlerkreisen sei solche Mitarbeit die Ausnahme, betont Rolf Müller, bringe aber viele Vorteile: Die Künstlerinnen und Künstler würden sich mitten in die gesellschaftliche Wirklichkeit stellen und durch die Gespräche könnten sie sich und ihre Werke gegenseitig vorstellen.

«Wasserwerke II» findet vom 9. Mai bis zum 1. August an der Wiese am Schlipf nahe beim Zollübergang «Weil am Rhein» statt. Mitveranstalter sind die Gemeinde Riehen und die Stadt Weil am Rhein. Finanziell unterstützt wird die Ausstellung auch vom Ressort Kultur des baselstädtischen Erziehungsdepartementes, von der baselbieter Erziehungs- und Kulturdirektion sowie von weiteren Sponsoren. Damit sei der Grundstock für die Ausstellung finanziert, doch hoffe er noch auf weitere finanzielle Unterstützung, sagt Rolf Müller.

Begegnung
im «Kunst Raum Riehen»



Aufmerksam lauscht Cordelia von den Steinen den Worten von Alt-Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann, die er anlässlich der Vernissage zur Ausstellung ihrer Werke sprach. Er sei überzeugt, sagte er, dass zwischen Riehen, wo die Künstlerin aufgewachsen ist, und ihrem künstlerischen Werk Verbindungen bestünden, auch wenn sie sich nicht offensichtlich aufdrängen würden. Foto: Philippe Jaquet

«Die wilden Schwäne»

rz. Wie elf Königssöhne in wilde Schwäne verwandelt werden und wie die überaus kluge, schöne und gute Königstochter Elisa davon bewahrt wird, auf dem Scheiterhaufen als Hexe verbrannt zu werden, erzählt das Musical «Die wilden Schwäne» nach dem bekannten Märchen von Hans Christian Andersen. Im Musical, das ein Projekt der «neuen stiftung musik und kind» ist, spielen, singen und musizieren 120 Kinder. Die Premiere findet am Sonntag, 18. April, 15 Uhr, in der Weihermatthalle in Reinach statt.

Weitere Aufführungen: Weihermatthalle in Reinach: Mittwoch, 21. April, 15 Uhr; Samstag, 24. April, 17 Uhr; Sonntag, 25. April, 11 Uhr. Saal der PUK in Basel: Samstag, 8. Mai, 15 Uhr, Sonntag, 9. Mai, 11 Uhr. Saalbau Wilder Mann in Frenkendorf: Samstag, 29. Mai, 17 Uhr, Sonntag, 30. Mai, 11 Uhr.

GRÜN 99 Die Landesgartenschau in Weil am Rhein wird heute offiziell eröffnet

Gartenlandschaft zwischen Wiese und Zollfreistrasse



Nebelschwaden umwallen nebelliebende Pflanzen im «Nebelgarten», der von der Gemeinde Riehen gesponsert wurde.
Fotos: Judith Fischer

Heute wird die Landesgartenschau Baden-Württemberg, die «Grün 99», in Weil am Rhein im Beisein von 600 geladenen Gästen eröffnet. Während der nächsten sechs Monate können Naturfreunde an der Grün 99 ihr grünes Wunder erleben, denn ein umfangreiches Programm begleitet die trinationale Gartenschau.

for. Noch sind die Narben der Eingriffe in die Natur nicht ganz verheilt, fliessen die Bächlein und stehen die Blumenbeete, die Wassergärten und Saatfelder etwas isoliert im Gelände, hat die Natur die harten Konturen noch nicht fliessend gemacht. Die Zeit wird auch

hier die Wunden heilen: 185 Tage «Grün 99», während deren die Gartenschau in Weil am Rhein zu dem Naherholungsgebiet der Region werden dürfte.

Drei Themenbereiche

Das Gelände gliedert sich in drei Grossbereiche, nämlich «Stadtgarten», «Landwirtschaftspark» und «Kunstlandschaft Kies». Gleich beim Haupteingang, nördlich des Zollamtes Weil-Otterbach, findet man verschiedene Wassergärten vor. Stellvertretend seien hier der vom Gemeinderat Riehen finanzierte Nebelgarten erwähnt, dessen «Blütezeit» im Herbst kommen wird, oder der Erlenbruch, der von der GGG gespon-

sert worden ist. Die Wassergärten wurden nicht von ungefähr in diesem Gebiet angesiedelt, handelt es sich doch um eine ehemalige Auenlandschaft der Wiese.

An der Schwelle zum neuen Jahrtausend nimmt sich die «Grün 99» die Begriffe «Vergangenheit», «Gegenwart» und «Zukunft» zum Thema dreier Gartenlandschaften. In den Gärten der Vergangenheit spiegelt sich die regionale Kulturgeschichte. Der geschichtliche Weg führt von den Kelten über die Römer und die Gärten aus dem Barock bis hin zum klassischen Eisenbahnergarten, wie er für die Stadt Weil am Rhein zu Beginn dieses Jahrhunderts typisch war.

Die Gärten der Gegenwart heben vor allem die Trinationalität unserer Region hervor. Dies insbesondere am «Platz der drei Länder», wo auch der Dreiländerpavillon steht. Von hier aus verbindet der Regio-Kunstweg via Mattfeld, Wiese und Lange Erlen die Stadt Basel (und Riehen) mit dem Ausstellungsgelände. Vertreten ist an diesem Ort auch der Kanton Baselland durch zwei unverkennbare Wahrzeichen: Das «Törl» in Liestal sowie die Feuerwagen und «Chienbäse».

Dass der Weg in die Zukunft steinig sein könnte, belegt die Tatsache, dass die Gärten der Zukunft im Bereich der Kunstlandschaft Kies liegen. Sie wollen aufzeigen, was dereinst durch die Verschmelzung von Technik, Natur und Kunst möglich sein könnte oder wird. Diesem Aspekt wird der Ausstellungsbeitrag «Leben zwischen den Gleisen» gerecht, weist er doch auf die vielfältige Pflanzenwelt gerade auf Bahngeländen hin.

Blumenhalle und Tatzelwurm

Markante Punkte an der «Grün 99» sind unter anderem der Bau der irakischen Architektin Zaha M. Hadid, die Blumenhalle mit ihren 13 wechselnden Ausstellungen, die «Mittelachse» – eine Allee, die von 127 Blauglockenbäumen gesäumt wird – oder etwas der «Tatzelwurm», ein Drachen, der sich über

künstliche Hügel erstreckt und insbesondere für Kinder ein Erlebnis sein dürfte.

Entlang diesem Weg erhalten der Besucher und die Besucherin Einblick in die Arbeit des Imkers, des Friedhofgärtners, der Obst- und Gemüseanbauern und das Werken in Kleingärten, den sogenannten Schreber- oder Familiengärten. Es fehlt im Herzen des Markgräfler Weinlandes auch nicht das Weindorf, in dem diverse Anbauprodukte – in flüssiger Form dargereicht – genossen werden können.

Grosses Begleitprogramm

Während der ganzen Dauer findet in der «Grün 99» ein grosses Begleitprogramm statt. So werden Jazz- und Folk-Konzerte aufgeführt oder Radio- und Fernsehsendungen aus der Gartenschau ausgestrahlt, insgesamt sind es an die 1800 Veranstaltungen. Detaillierte Auskünfte über das Veranstaltungsprogramm sowie weitere nützliche Auskünfte rund um die Landesgartenschau sind auch im Internet unter der Adresse www.gruen99.de abrufbar.

Der 30 Hektaren grosse Park ist täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt für Erwachsene kostet 16 Mark, für



Der «Schlaichturm» verbindet die «Grün 99» mit dem neuen Haltepunkt «Gartenstadt» der Regio-S-Bahn.

Kinder von 6 bis 16 Jahren sechs Mark. Für Familien gibt es ein Spezialticket für 37 Mark. Für Behinderte stehen Parkplätze auf dem Parking beim Haupteingang zur Verfügung. Rollstühle werden ebenfalls dort abgegeben.

Abgeben müssen Hundebesitzer ihre Tiere, denn diese sind auf dem Gelände nicht erwünscht, dafür umso mehr bei den Hundboxen im Eingangsbereich, wo die Vierbeiner auf die Rückkehr ihres Herrchens bzw. Frauchens warten müssen.

Während der nächsten sechs Monate erwartet die Region am Dreiländereck also ein grünes Festival. Oder mit dem Motto des Blumenpavillons gesagt: «Hier blüht euch was».

Durch Nebelschwaden zum Rosenduft

fi. Im Krimi verdeckt der Nebel dunkle Machenschaften, die Gemeinde Riehen benutzt den Nebel als ihren Beitrag an die «Grün 99». Mit rund 38'000 Mark finanzierte sie die Realisierung des «Nebelgartens» oder «Jardin du brouillard». Der Garten ist in Anlehnung an die Nebelschwaden entstanden, die vor allem im Herbst über das hier liegende Mattfeld schweben. Auf kleinem Raum sollen solche Nebelschwaden nun während der «Grün 99» auch im Sommer sichtbar gemacht werden. Versprochen werden grandiose Lichteffekte, die sich je nach Tageszeit und Sonneneinstrahlung ergeben. Gleichzeitig werden im «Nebelgarten» auch typische Nebelpflanzen wie Scheinbuche und Walldrebe, Riesen-Rhabarber und Chinaschilf gezeigt.

Was der Gemeinde Riehen der Nebel, sind der Gemeinde Bettingen die Rosen. Bettingen beteiligt sich mit 10'000 Mark am «Rosengarten» der «Grün 99». Die Gemeinde Riehen hat zudem im «DreiländerPavillon» mitgeholfen und wird dort voraussichtlich im August/ September während etwa drei Wochen mit einer Ausstellung über Garten- und Parklandschaften präsent sein.

GRÜN 99 Gespräch mit Chantal Olaf, Pressechefin der Landesgartenschau

«Frauen-GmbH» managt die «Grün 99»

Chantal Olaf ist die Kommunikationschefin der «Grün 99». Die RZ sprach mit ihr über Trinationalität, über Namen, über Logistik und über die «Gärten der Zukunft».

JUDITH FISCHER

RZ: In der «Grün 99» finden 1800 Veranstaltungen statt, sie dauert 185 Tage, beansprucht ein Areal von 30 Hektaren, zeigt Blumen und Gärten. Sie richtet sich an ein grosses Publikum, an Kinder, Familien, Gartenliebhaber, junge Leute. Ist die «Grün 99» als 17. baden-württembergische Landesgartenschau eine Schau der Superlative?

Chantal Olaf: Nicht eine Schau der Superlative. Das Besondere ist aber, dass es die erste trinationale Landesgartenschau ist. Dadurch kommen im Veranstaltungsbereich zu den üblichen deutschen Städtetagen, an denen sich deutsche Städte mit ihren Vereinen präsentieren, auch französische Städtetage, elsässische Wochen, Schweizer Kantonalstage dazu. Die Zahl der Veranstaltungen schraubt sich dadurch nach oben.

Hinzu kommt, dass das Dreiland eine agile Region mit einer grossen Kleinkunstszene ist. Viele Gruppen wollten bei uns mitmachen.

Wer behält die Übersicht über die Veranstaltungen, über die Landesgartenschau überhaupt?

Im Veranstaltungsbereich behält die Übersicht Tonio Passlick, der langjährige Kulturamtsleiter von Weil am Rhein. Er hat vor allem auch Erfahrungen mit der Kleinkunstszene. Mit wenig Geld fördert er hier in Weil am Rhein schon lange kleine Gruppen. Ein Merkmal der Landesgartenschau sind denn auch die Auftritte von Künstlerinnen und Künstlern aus der Kleinkunstszene. Dies im Gegensatz etwa zum Stimmenfestival in Lörrach, an dem meist sehr bekannte Gruppen auftreten.

Tonio Passlick wird unterstützt von Anja Ihben, die für die Gesamtkoordina-



Chantal Olaf ist Kommunikationschefin der «Grün 99».
Foto: zVg

tion der Städtetage zuständig ist. Die Organisation schon eines einzigen Städtetages ist eine grosse Aufgabe. So reist zum Beispiel am Städtetag Blochingen die Stadt Blochingen mit 20 Vereinen an. Die Arbeit beginnt mit dem Verschicken der Aktivenkarten. Wenn dann alles soweit ist, kommen alle Vereine gleichzeitig an, sie müssen im Gelände an die verschiedenen Veranstaltungsorte verteilt werden, die Technik muss eingerichtet werden...

Katja Kessler ist verantwortlich für das gesamte Kinder- und Jugendprogramm und für die Organisation des «DreiländerPavillons», was ebenfalls eine ungeheure logistische Leistung abverlangt. Und dann gibt es im Veranstaltungsbereich noch die Gabi Rauch. Sie ist Mitarbeiterin der Förderungsgesellschaft der Landesgartenschauen und bringt ihr Können ein.

Und Ihre Aufgabe?

Ich bin verantwortlich für die Presse- und die Öffentlichkeitsarbeit sowie das Marketing.

Sie haben fast ausschliesslich Frauen als Verantwortliche genannt. Ein Zufall?

Wir lachen manchmal auch. Die «Landesgartenschau GmbH Weil am Rhein» ist eigentlich eine «Frauen-

GmbH». Die drei Geschäftsführer und Tonio Passlick sind Männer, doch sonst sind alle Bereiche mit Frauen besetzt.

Ob es Zufall ist? Der Geschäftsführer Klaus Eberhardt ist überzeugt davon, dass Frauen gute Arbeit leisten und besser improvisieren können als Männer. Deshalb ist er nicht abgeneigt, Frauen anzustellen. Dann hat es sich einfach so ergeben.

Teils ist es auch arbeitsmarktbedingt. Die genannten Frauen haben alle Zeitverträge, die Ende Oktober auslaufen. Frauen lassen sich wohl eher auf solche Zeitverträge ein, vor allem, wenn sie in der Familie das zweite Gehalt verdienen. Männer, die für das Grundgehalt zuständig sind, lassen sich weniger auf Zeitverträge ein. Sie setzen auf Sicherheit.

Heute wird die 17. baden-württembergische Landesgartenschau eröffnet. Wann fand die erste statt?

1980. Danach fand praktisch jedes Jahr eine statt. Baden-Württemberg wird allerdings nach der Landesgartenschau 2000, die in Singen stattfindet, auf den Zweijahresrhythmus übergehen.

Gartenbau und Gartenkunst sind zeit- und modeabhängig. Die Vorbereitungszeit für die «Grün 99» betrug fast zehn Jahre. Ist sie bei ihrer Eröffnung nicht bereits schon wieder veraltet?

Das Konzept wurde so gemacht, dass man immer auf neue Trends reagieren kann. Die Planung begann mit der Bewerbung im Jahr 1989. 1993 wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. 1994 hat man sich für einen Wettbewerbsentwurf entschieden. Dann wurde ein Grobraster erstellt. Dieses konnte aber noch verändert werden.

Die Zeitreise durch die Gartenkunst ist beispielsweise erst im Laufe der Arbeiten entstanden. Die Idee der Gartenräume war von Anfang an da, aber irgendwann merkte man, dass man im Jahre 1999 nach der Vergangenheit und nach der Zukunft fragen wird. So ent-

stand vor zwei Jahren das Konzept der «Gärten der Zukunft».

Was verheissen die «Gärten der Zukunft»?

Der «Moving Garden» zum Beispiel beruht auf der Idee, dass in Zukunft der Gartenraum zunehmend kleiner werden wird. Deshalb muss man die Unbeweglichkeit der heutigen Gärten aufheben. Man nahm verschiedene Stellagen und stellte sie in einen Kasten. Darin können die Stellagen wie Kleiderständer auf Schienen hin- und hergeschoben werden. So können Sie sich Ihren eigenen Garten zurechtziehen. – Mit Blick zum Nachbar verdeckt oder auch offen. Der «Moving Garden» wurde wie auch der «Underground Garden» und der «Artificial Garden» von Architekturstudierenden aus Genua geschaffen. Der vierte «Garten der Zukunft» ist der «Jardin jusqu'au ciel». Er ist ein Beitrag der Stadt St-Louis und besteht aus einem grünen Viereck, das in die Höhe geht, weil in der Ebene nicht mehr genügend Platz vorhanden ist.

Die «Grün 99» ist die erste trinationale Landesgartenschau. Hat sich der Begriff «Trinationaliät» in den vergangenen zehn Jahren verändert?

Zu Beginn wusste man nicht, ob sich eine trinationale Gartenschau verwirklichen lasse. Im Laufe der Planung wurde man aber zunehmend bestätigt. Es kamen immer mehr aktive Beiträge aus dem Ausland. Es entstand eine Eigen-dynamik. Zum Schluss konnten wir nicht einmal mehr alle Beiträge annehmen.

In Kehl im Jahr 2004 soll unser grenzüberschreitende Gedanke fortgeführt werden. Erstmals wird sich dann das Gelände einer Landesgartenschau über deutsche Staatsgrenzen auf französischen Boden hin erstrecken.

Die Gartenschau heisst heute «Grün 99». Das Gelände soll nach der Gartenschau als «Dreiländergarten» bestehen bleiben. Woher kommen die Namen?

Der Name «Dreiländergarten» entstand mit der Wettbewerbsidee. Vorgabe war, dass es ein grenzüberschreitender Volksgarten sein solle. Aus «drei Länder – ein Garten» entstand «Dreiländergarten». Aus Werbegründen haben wir dann auf den Namen «Grün 99» umgestellt, um in der Schweiz die Assoziation zur «Grün 80» zu wecken. Wer in der Schweiz «Grün 99» hört, kann sich sofort etwas darunter vorstellen. Es wird sich dann zeigen, welcher Name sich nach Ende der Ausstellung für das Gelände durchsetzt.

Der Name wurde also für die Schweizer gewählt?

Ja. Die Ausstellung soll grenzüberschreitend sein. «Landesgartenschau» versteht man in der Schweiz nicht, es ist ein typisch deutscher Begriff.

Sie sind verantwortlich für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Welches war für Sie der wichtigste Tag?

Ein besonderer Tag war die Übergabe des Landespavillons der Architektin Zaha M. Hadid, des sogenannten «Treffpunkts Baden-Württemberg». Presse-mässig hatte dieses Ereignis ganz andere Dimensionen als frühere Presseorientierungen. Wichtig war natürlich auch die Eröffnungspressekonferenz von vergangener Woche. Da hatte sich gezeigt, dass die Trinationalität tatsächlich gelebt wird. Aus allen drei Ländern waren Journalisten hier. Für mich war dies ein Erfolg, weil es sich gezeigt hat, dass die jahrelange Arbeit gefruchtet hat.

Was ist in der «Grün 99» besonders sehenswert?

Sehr spannend finde ich die Kunstlandschaft Kies mit dem «Treffpunkt Baden-Württemberg» und der Kiesabfüllanlage als Relikt aus der alten Zeit.

Und faszinierend sind natürlich die «Gärten der Zukunft». Schöne Blumenbeete kann man auch woanders sehen. «Gärten der Zukunft» habe ich bisher noch nirgends gesehen.

WIRTSCHAFT BKB in Riehen erhält neuen Standortleiter

Axel Kiefer für Andreas Bitterli



Axel Kiefer ist seit Anfang dieses Monats neuer Standortleiter der BKB-Filiale an der Schmiedgasse 15 in Riehen.

Foto: zVg

pd. Die Filiale der Basler Kantonalbank (BKB) an der Schmiedgasse 15 hat seit Anfang April 1999 einen neuen Standortleiter. Der bisherige Standortleiter Andreas Bitterli übernimmt nach erfolgreicher Tätigkeit eine neue Herausforderung innerhalb der BKB.

Neuer Standortleiter wird Axel Kiefer, der bereits seit einigen Jahren in der BKB in anderer Funktion tätig war. Axel Kiefer meint: «Ich freue mich auf meine neue Tätigkeit, die Arbeit mit dem Team und den Kundenkontakt.» Axel Kiefer wohnt in Riehen und kennt daher die lokalen Verhältnisse bestens.

Andreas Waespi, Leiter des Bereichs Privatkunden: «Personalwechsel in unseren Standorten sind immer eine anspruchsvolle Angelegenheit. Da sich unsere Kunden bei uns wohl fühlen sollen, stellen wir die Nähe zur Kundschaft in den Mittelpunkt unserer Überlegungen. Deshalb ist uns neben einer erstklassigen Leistung auch die persönliche Beziehung zum Kundenberater oder zur Kundenberaterin sehr wichtig. Wir konnten in Rie-

hen-Dorf eine optimale Lösung finden, die eine nahtlose Weiterführung der Kundenbeziehungen gewährleistet.»

Dass die Kundennähe bei der BKB nicht nur eine leere Worthülse ist, beweist unter anderem der Ausbau des Standortnetzes im Kanton Basel-Stadt, der in einer Zeit stattfindet, in der andere Banken ihre Niederlassungen redimensionieren. Die Öffnungszeiten der BKB-Standorte werden den lokalen Bedürfnissen angepasst. So sind die Standorte Riehen-Dorf und Rauracherzentrum beispielsweise auch am Samstag geöffnet. Eine Terminvereinbarung ausserhalb der normalen Öffnungszeiten ist ebenfalls möglich. Selbstverständlich bietet die BKB ihrer Kundschaft aber auch alle aktuellen elektronischen Dienstleistungen wie Online-Banking oder Telefonbanking an.

Sämtliche Bankgeschäfte können durch das Team der BKB in Riehen-Dorf erledigt werden, seien es Finanzfragen betreffend Vermögensanlagen, Hypotheken oder kommerziellen Finanzierungen.

Chinesische Gastfreundschaft in Lörrach

rz. Mit der Eröffnung des chinesischen Spezialitätenrestaurants «Lotus» an der Baslerstrasse 7a in Lörrach vor wenigen Wochen ist die Gastronomie im Dreiland um eine kulinarische Attraktion bereichert worden. Die Küche des Restaurants «Lotus» orientiert sich an der originalen chinesischen Küche aus Schanghai. Verwendet werden deshalb ausschliesslich echte chinesische Zutaten.

Verwöhnt wird der Gast mit einer überaus reichhaltigen Speisekarte. Im Angebot stehen über hundert Hauptgerichte, wobei selbstverständlich auch Vegetarier auf ihre Kosten kommen. Und für die jüngsten Gäste gibt es spezielle Kinderteller.

Mittags gibt es zudem eine Extra-Menükarte mit 20 verschiedenen Angeboten. Eine besondere Spezialität des «Lotus», das die chinesische Kochkunst auf hohem Niveau pflegt, sind die auf dem Holzkohlengrill gerösteten Rinds- und Lammfilets, die knusprig gebratene Ente mit verschiedenen Saucen sowie die frischen, hausgemachten Frühlings-

IN KÜRZE

rollen. Die vielfältige Getränkekarte führt neben chinesischen Apéritifs vornehmlich französische Weine auf.

Geöffnet ist das Restaurant «Lotus» täglich von 11.30 bis 14.30 Uhr und von 17.30 bis 23.30 Uhr.

Vorurteile abbauen – Energie gewinnen

pd. Viele Menschen glauben, Yoga sei «Kopfstand und Verrenkungen», Fasten bedeute «Hungern und Entsagen». Dem ist nicht so. Irena Waldmeier und Ruedi Schärer aus Riehen sind erfahrene Dozenten und Kursleiter für Fasten-Seminare und Yoga-Lehrgänge. Sie erläutern an zwei Informationsabenden (siehe Inserat in dieser RZ-Ausgabe) leichtverständlich die Prinzipien dieser Methoden und demonstrieren mit praktischen Übungen die positiven Auswirkungen auf das ganze Wohlbefinden. Wer mag, kann sich aktiv an den Ausführungen beteiligen und die wohltuende Entspannung und Wachheit gleich selbst erfahren. Ein Film über Yogis im Himalaya gibt Einblick in die tägliche Praxis dieser Meister der physischen und mentalen Selbstbeherrschung.

Wie kann ich Sonnenenergie nutzen?

rz. Die Sonne ist die grösste der Menschheit zur Verfügung stehende Energiequelle. Angesichts der problematischen Auswirkungen insbesondere fossiler Brennstoffe auf unsere Umwelt wird die Bedeutung der Sonnenenergie für unsere Energieversorgung zunehmend interessanter.

Wie man als Einzelner bzw. Einzelne die Solarenergie einsetzen und nutzen kann, darüber informiert am Mittwoch, 21. und 28. April, jeweils von 19 bis 21 Uhr eine zweiteilige Veranstaltung zum Thema «Solaranlagen für Warmwasser und Heizung». Bis hin zur individuell vorgeplanten Anlage wird mit den Teilnehmenden die eigene Solaranlage erarbeitet.

Die Veranstaltung steht unter dem Patronat der IWB-Energieberatung sowie der Baselbieter Energieberatung und findet im Institut für Energie der Fachhochschule beider Basel an der Hofackerstrasse 73 in Muttenz statt.

Für weitere Auskünfte sowie für Anmeldungen wende man sich an: «Sebasol», Postfach 1034, 4153 Reinach, Telefon 713 03 66.

SOZIALES Nationales Beratungsnetz aufgebaut

Telefon 147 – Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche

pd. Seit dem 25. März verfügt die Schweiz erstmals über einen dreistelligen, nationalen Telefonberatungsdienst für Kinder und Jugendliche. Durch die Zusammenarbeit von «pro juventute», dem Verein «Help-o-fon» und dem Bund ist ein Netz von professionellen Beratungseinrichtungen entstanden, die Kindern und Jugendlichen Beratung und Unterstützung am Telefon bieten. Das Telefon ist von überall in der Schweiz Tag und Nacht über die Nummer 147 erreichbar.

Kompetente Beratung

Manchmal haben Kinder und Jugendliche keine Möglichkeit, ihre Probleme mit den Eltern zu besprechen. Sei es, dass die Probleme unmittelbar mit dem Elternhaus zusammenhängen oder dass zu Hause keine Gesprächsmöglichkeiten bestehen. Wenn auch Freunde oder andere Bezugspersonen als Gesprächspartner fehlen, sind die Kinder und Jugendlichen mit ihren Problemen alleine gelassen. In solchen Fällen bietet die «Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche» Unterstützung, Beratung und Hilfe, sowohl in Alltagsfragen als auch bei Themen wie zum Beispiel Sexualität oder Sucht. Auch bei schwerwiegenden Problemen wie zum Beispiel Gewalt im Elternhaus und Suizidabsicht finden die Kinder und Jugendlichen am Telefon kompetente Gesprächspartner.

Beim ersten Kontakt wird eine Standortbestimmung erstellt. Das Problem wird genau abgeklärt, ebenso welche Hilfe benötigt wird oder in Frage kommt und wie das weitere Vorgehen aussehen kann. Ein wichtiges Prinzip in der telefonischen Beratung ist, keine Schritte ohne das Einverständnis der Anruferin oder des Anrufers zu unternehmen. Nicht selten sind mehrere Gespräche nötig, bis gemeinsam ein Weg für die Lösung des Problems gefunden werden kann.

Mit Zustimmung des jungen Menschen nehmen die Beraterinnen und Berater Kontakt mit weiteren Bera-

tungsstellen, Ämtern usw. auf. Alle Telefonberaterinnen und -berater unterstehen der Schweigepflicht. Ohne Einverständnis werden weder Informationen weitergegeben noch Kontakte mit Eltern, Lehrpersonen oder Arbeitsstellen aufgenommen. Die Kinder und Jugendlichen können anonym bleiben, und die Gespräche werden nicht auf Band aufgenommen. Nicht möglich ist das Nichterscheinen der Nummer 147 auf dem Bühnenauszug der Telefonrechnung.

Regionale Betreuung

Die «Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche 147» ist ein nationales 24-Stunden-Beratungsangebot. Ein Anruf kostet unabhängig von Ort und Dauer 20 Rappen (aus Telefonkabinen 60 Rappen). Der Beratungsdienst ist regional strukturiert, das heisst, jeder Anruf wird direkt an eine Kontaktstelle in der Region des Anrufenden weitergeleitet und dort beantwortet.

Der Beratungsstab in den Netzstellen besteht aus Fachleuten aus den Bereichen Sozialarbeit, Psychologie und Sozialpädagogik. Diese werden durch speziell geschulte und ausgewählte Laienberaterinnen und -berater verschiedener Berufs- und Altersgruppen vor allem am Abend und an den Wochenenden unterstützt.

Auf Spenden angewiesen

Grundsätzlich finanzieren sich die regionalen Netzstellen des Telefonberatungsdienstes als eigenständige Träger-schaften selbst. Für ihre Leistungen erhalten sie von «pro juventute» einen finanziellen Beitrag. Zur Organisation des Telefons 147 hat die Zentralstelle für Familienfragen im Bundesamt für Sozialversicherungen einen finanziellen Beitrag geleistet. Das Telefon wird ebenfalls unterstützt durch das Migros-Kulturprozent. Für den Betrieb und die Bekanntmachung des Telefons ist «pro juventute» jedoch auf zusätzliche Spenden und Gönnerbeiträge angewiesen.

Johannes Randegger neuer Präsident der Basler Lepra-Hilfe

pd. Der in Bettingen wohnhafte Basler FDP-Nationalrat Johannes R. Randegger wurde von der Generalversammlung des Vereins von Kirche und Wirtschaft für Lepra-Hilfe zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Er ersetzt den zurückgetretenen Kurt Steuber, der dem Verein seit seiner Gründung 1990 vorstand.

BKB senkt Hypozinsen

rz. Auch die Basler Kantonallbank (BKB) senkt nach den jüngsten Entwicklungen am Zinsmarkt ihren Basis-Zinssatz für variable Ersthypotheken auf Wohnbauten um ein Viertel Prozent auf neu 3,75 Prozent. Für bestehende Hypotheken gilt dieser Satz ab dem 1. August 1999, für Neuhypotheken bereits seit dem vergangenen Mittwoch.

Dreba-Küchen – Qualität als Markenzeichen

rz. Schweizer, italienische und deutsche Küchen von hoher Qualität und individuellem Design präsentiert die Dreba Küchen AG in ihrer schönen Ausstellung an der Gellertstrasse 212 in Basel (Telefon 312 43 12). Von den Kunden besonders geschätzt wird die persönliche, kompetente Beratung und das angenehme Ambiente. Ob Bauknecht, Electrolux, Miele, Therma oder V-Zug, ob Herd, Glaskeramik, Backofen, Kühlschrank oder Geschirrspüler – ein tadelloser Service und allerbeste Konditionen sind bei der Dreba AG selbstverständlich. Ein Vergleich lohnt sich.

KULTUR Fuss- und Veloweg zwischen den Langen Erlen und dem Mattfeld

Regioweg: Neues Naherholungsgebiet

Im Zusammenhang mit der «Grün 99» wird übermorgen Sonntag, 18. April, zwischen den Langen Erlen und dem Mattfeld der neue Regioweg eröffnet. Um diesen grenzüberschreitenden Weg zu kennzeichnen, wurden neben zahlreichen Kunstwerken seitlich 30 Wegmarken aufgestellt. Markant im Felde steht dabei die Plastik «Amenocal» des Basler Künstlers Paul Suter.

AMOS WINTERLER

Entlang der «Wiese» verbindet die Nachbarstädte Weil am Rhein und Basel ein grosser gemeinsamer Landschaftsraum. Während die «Langen Erlen» schon seit der Jahrhundertwende ein wichtiges Naherholungsgebiet für Basel sind, steht im «Mattfeld» auf deutscher Seite immer noch die traditionelle landwirtschaftliche Nutzung mit den ehemaligen Wässermatten und ihren Wuhrgräben im Vordergrund. Nun soll mittels des neuen Regioweges dieses «Niemandland» als Naherholungsgebiet erschlossen werden.

Im Auftrag der Städte Basel und Weil am Rhein plante die Arbeitsgruppe mit den Landschaftsarchitekten Beat Breitenfeld, Matthias Fahrni, Jürgen Voss und dem Biologen Markus Ritter in den vergangenen Wochen und Monaten den neuen Fuss- und Veloweg. Auf Schweizer Seite führt die Strecke grundsätzlich auf den bestehenden Wegen von der Tramschlaufe der Haltestelle Eglisee über den «Eisernen Steg» über die Wiese.

Laut Barbara Schneider, Basler Baudirektorin, belaufen sich die Baukosten für den Wegteil auf Schweizer Seite für die Planung und Ausführung auf 345'000 Franken. Das Wegstück auf deutscher Seite wurde mit Geldern aus

dem Interreg-II-Programm gänzlich neu gebaut. Im Gegensatz zu den bestehenden Wegen im ganzen Gebiet, die meistens parallel zur Landesgrenze verlaufen, mache der neue Weg die direkte Querung der benachbarten Landschaftsräume möglich, schreibt Matthias Fahrni in seinem Bericht.

Wegmarken und Kunstwerke auf dem Regioweg

Damit der Weg zwischen «Laguna» und der Tramwendschlaufe «Eglisee» als grenzüberschreitende Verbindung erkennbar bleibt, wird er auf seiner ganzen Länge von 30 seitlich gesetzten Wegmarken begleitet. Die Abstände dieser Orientierungshilfen werden durch die Sichtbezüge des jeweiligen Wegabschnittes bestimmt. Die Wegmarken sind niedrige Kunststeinquadern mit quadratischer Grundfläche. Ihre Aufsichtsflächen sind roh abgerieben, und alle vier Ansichtsflächen wurden geschliffen. Dadurch soll der Eindruck entstehen, sie seien gleichsam aus dem Untergrund der kiesigen Schwemmlandchaft der Wiese herausgeschnitten und hochgehoben worden, erklärt Landschaftsarchitekt Matthias Fahrni.

An den Wegmarken wurde je ein Begriff aus der gemeinsamen alemannischen Sprache eingelassen. Diese Dialektausdrücke sollen jeweils einen menschlichen Charakterzug umschreiben. So sind unter anderen auf Schweizer Seite die Begriffe «Glunggi» (trödelnder oder nachlässig gekleideter Mensch), «Rybybyse» (streitsüchtige Frau) oder «Nuscheli» (stöbernder, langwierig suchender Mensch), auf deutscher Seite «Laaferi» (Schwätzer), «Hooseschysser» (Angsthase) oder «Blagööri» (Aufschneider, Prahlhans) zu finden.

Um das Gebiet noch attraktiver zu

gestalten, wird in den nächsten Wochen der Platz am Riehenteich aufgewertet. Eine leicht tiefer gesetzte Plattform soll an dieser Stelle zum Verweilen einladen. Der hölzerne Steg, der leicht über den Riehenteich hinausragt, wird mit einer Sitzbank ausgestattet und zum Riehenteich hin mit einem Metallgelen abgeschlossen.

Entlang des Regioweges stehen zudem zahlreiche Kunstwerke, die Schweizer und deutsche Künstlerinnen und Künstler geschaffen haben. Am vergangenen Dienstag übergab Hans Kindler, Mitglied der Novartis-Geschäftsleitung, dem Kanton Basel-Stadt die Plastik «Amenocal» von Paul Suter als Geschenk. «Amenocal» sei kein Medikament, meinte Kindler schmunzelnd. Das Kunstwerk wurde am kurzen neuen Wegstück vor der IWB-Schnellfilteranlage in den Langen Erlen aufgestellt.

Wie der Basler Künstler Paul Suter selbst erklärte, verkörpere «Amenocal» ein frei improvisiertes Prinzip des Bauens. «Die gewalzten Eisenbänder streben, ausgehend von einer Art Fuss, aufwärts. Die beiden runden Bänder greifen in den Raum aus. Die kubisch-geometrische Formsprache dieser Plastik bezieht den luftigen Leerraum gestalterisch mit ein.

Die Bezeichnung «Amenocal» weist auf einen Anführer des Nomadenstammes Tuareg. Unmittelbar nach der Landesgrenze, kurz vor dem offenen Mattfeld, führt der Weg am Kunstwerk der beiden Basler Ueli Michel und Yves Stump vorbei. Etwa 100 Meter weiter passiert der Regioweg das «Haingedicht» von Barbara M. Meyer und Markus Gadiant. Dies ist eine ovale Spirale aus Bäumen, welche die Stadt Basel der Stadt Weil am Rhein zur Landesgartenschau geschenkt hat. Wenig später erscheint auf der linken Seite der grosse

Würfel von Stefan Hösl und rechts die Ziegelsteinskulpturen von Reiner Seliger. Beides sind Künstler aus Freiburg im Breisgau.

Basler (und Riehener) Tag an der «Grün 99»

Offiziell eröffnet wird der Regioweg am kommenden Sonntag. Wer sich um 10.45 Uhr vor der Schnellfilteranlage in den Langen Erlen einfindet, kann gratis einen Imbiss geniessen und erhält zudem eine Gratistageskarte für den Basler Tag an der «Grün 99». Das Motto heisst: «S'het, solange's het». Der Basler Regierungspräsident Hans Martin Tschudi sowie der Bürgermeister von Weil am Rhein, Klaus Eberhardt, werden bei dieser Gelegenheit den neuen Regioweg, der direkt zur «Grün 99» führt, einweihen. Anschliessend führt ein gemeinsamer Spaziergang über die Grenze zur Ausstellung. Ab 12.30 Uhr findet im Dreiländerpavillon der Landesgartenschau Politik live statt. Am Abstimmungsforum werden laufend die Basler und Riehener Resultate der eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Vorlagen präsentiert, diskutiert und kommentiert. Des weiteren treten das ganze Wochenende über zahlreiche Gruppen aus Basel auf den verschiedenen Bühnen der «Grün 99» auf.

Während der Landesgartenschau selbst ist die direkte Wegführung zur Laguna und hinauf zur Eisenbahnersiedlung unterbrochen. Der Weg führt in dieser Zeit über ein Provisorium durch ein kurzes Waldstück zur Nonnenholzstrasse und dort zum Kassenhäuschen der Landesgartenschau. Nach Beendigung der Ausstellung Mitte Oktober wird dann das letzte Wegstück gebaut, und die Städte Basel und Weil am Rhein werden über einen direkten Fuss- und Veloweg verbunden sein.

PUBLI-REPORTAGE

DIE GARTENSAISON 1999 HAT BEGONNEN

Baumaterial Riehen: Angebotserweiterung zum Jubiläum

Gartenmöbel, Sonnenschirme und Partyzelte, Rasenmäher und Gartenwerkzeug, handgemachte Tontöpfe, Cheminées und Barbecue-Grills sowie Blumen- und Gemüsesamen – all diese Bereiche hat die Baumaterial Riehen GmbH, das vielseitige Geschäft am Stettenweg 47, in ihrem Jubiläumsjahr entweder neu ins Sortiment aufgenommen oder bedeutend erweitert.

Als Peter Späth im Jahre 1969 am Stettenweg sein eigenes Geschäft gründete, versorgte er Baufirmen und Private mit Baustoffen wie Backsteinen, Zement oder Isoliermaterial. In der Zwischenzeit hat Peter Späth, nach wie vor Inhaber des Betriebes, die Geschäftsleitung an seinen Sohn Hansjörg Späth übertragen und aus einem sind vier Arbeitsplätze geworden. Und natürlich hat sich die Angebotspalette gewandelt. Im 30. Jahr ihres Bestehens nun hat die Baumaterial Riehen GmbH ihr Angebot nochmals beträchtlich erweitert und auch die Ausstellungsfläche um einiges vergrössert.

...gewusst wol!

Aus dem Baustofflieferanten von einst ist also im Laufe der Jahre ein vielseitiges Geschäft geworden, das nicht nur Baufirmen versorgt und für verschiedene Artikel im Bodenplatten- und Cheminéebereich den Vertrieb für die ganze Schweiz übernimmt, sondern auch zahlreiche Hobbyhandwerker mit Arbeitskleidung, Werkzeug, Werkzeugzubehör und anderem eindeckt.

Und zu kaufen gibt es beim Spezialisten am Stettenweg nicht nur, was im Regal steht, die erfahrene Crew ist sich auch für umfangreichere Recherchen nicht zu schade. Hauslieferung, Service und eine profunde Beratung sind eine Selbstverständlichkeit. Die Waren wie zum Beispiel Platten werden auf Wunsch auch fertig zugeschnitten, ein Parkplatzproblem stellt sich dort nicht, so dass eine Zu- und Wegfahrt jederzeit möglich ist. Und so hat sich die Baumaterial Riehen GmbH eine beträchtliche Zahl von Stammkunden geschaffen, denn hier kennt man die Kundschaft, nimmt sich

Zeit für Spezialwünsche. Und so lässt sich das Handicap eines Standortes etwas ausserhalb des Dorfzentrums leicht westecken – dafür ist die Lage mit den umliegenden Wiesen und dem freien Blick auf den Tüllinger Hügel umso idyllischer.

Dorado für Hobbygärtner

Besonders interessant in der soeben angebrochenen Frühlingszeit ist natürlich das breite Angebot im Kleingärtnerbereich. «Ausser den Pflanzen selbst haben wir im Gartenbereich eigentlich so ziemlich alles im Angebot», berichtet Hansjörg Späth – und er übertreibt nicht.

Da gibt es verschiedenste Erdmischungen, Blumen- und Gemüsesamen, verschiedenste Gartenwerkzeuge, Rasenmäher, Schläuche und Schlauchkupplungen oder Arbeitskleider für das eigentliche Gärtnern, aber auch eine riesige Auswahl an Betonplatten, Cheminées, Grills, ganzen ausgestatteten Gartensitzcken, Gartenmöbeln, Zelten und vielem mehr zur gemütlichen Einrichtung des Gärtchens hinter dem Haus oder des Pflanzgartens im Familiengartenareal.

Genau in jenem Bereich liegen nämlich jene Artikel, die auf diesen Frühling neu ins Sortiment aufgenommen worden sind oder deren Palette bedeutend erweitert worden ist:

- Gartenmöbel aus Stahl, Teak-Holz und Kunststoff
- Sonnenschirme und Partyzelte
- Rasenmäher und Gartengeräte in allen Preisklassen
- Grosse Auswahl an handgemachten Tontöpfen – vom schlichten und preisgünstigen Topf bis zum Klein-kunstwerk
- Die grösste Auswahl an Cheminées und Barbecue-Grills in der Region
- Saatgut für Blumen und Gemüse

Neu können bei der Baumaterial Riehen GmbH auch Zahlungen mit Kreditkarten entgegengenommen werden – auch dies ein Service für die Kundschaft, die vom guten Geist «Hui» per Wegweiser ins Stettenfeldareal geleitet wird – ein sympathisches Maskottchen, das gut zur Atmosphäre bei Baumaterial Riehen GmbH passt.



Auf dem neuen Ausstellungsgelände im Freien zeigt die Baumaterial Riehen GmbH ihr neues Gartenmöbelsortiment.

BAUMATERIAL RIEHEN Bau- und Hobbymarkt



VERKAUF/BERATUNG:

STETTENWEG 47

TELEFON
061/641 13 51



Neben Gartenmöbeln bilden ganze Grill- und Cheminée-Garnituren einen Schwerpunkt im Angebot – im Hintergrund der Tüllinger Hügel.

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL Baden II – CVJM Riehen I 53:60 (29:29)/Uni Neuchâtel – Riehen 62:60 (24:28)

Auf und ab bei den CVJM-Frauen

bs/rz. Nach einer ärgerlichen Niederlage im Wallis gegen Troistorrents mit nur drei Punkten Differenz bei indiskutabler Spielleitung kehrten die Riehener Erstliga-Basketballerinnen am vergangenen Samstag aus Baden mit guter Laune heim. Dreimal hatten die Riehenerinnen diese Saison gegen ABB Baden II verloren, und doch wussten sie, dass ein Sieg möglich wäre. Eine gute Verteidigung war wichtig, da Baden einige routinierte Spielerinnen im Kader hat.

Das Spiel verlief praktisch während den ganzen 40 Minuten ausgeglichen. Bis zur 8. Minute mit 15:8 in Rückstand geraten, konterte Riehen mit drei souveränen Dreipunktewürfen in Folge durch Jasmine Kneubühl. Von da an betrug die Punktedifferenz nie mehr als vier Punkte.

Riehen blieb während des ganzen Spiels bei einer aggressiven Frau-Frau-Verteidigung, wodurch die Badenerinnen nur selten zu Weitwürfen hinter der Dreipunktelinie kamen. Gelang es Baden, die Riehener Defense zu durchbrechen und zu punkten, kam bald darauf die Riehener Antwort. Beim Halbzeitpfiff hatten beide Mannschaften 29 Punkte auf ihrem Konto.

Auch nach der Pause blieb die Partie stets ausgeglichen. Beide Teams begingen je 20 Fouls, was zu Freiwurfchancen führte. Baden traf bei 16 von 28 Freiwürfen, Riehen verwertete 17 von 26 Möglichkeiten. Ende der 39. Minute stand es 53:54 für Riehen. Die Riehenerinnen konnten ihre aggressive Defense halten. Gleich dreimal wurde eine Riehenerin in der letzten Spielminute gefoult, alle sechs Freiwürfe waren erfolgreich. So gewann Riehen die Partie am Ende mit 53:60.

Einen Rückschlag gab es dann am Dienstag dieser Woche in Neuenburg, als die Nachholpartie gegen Uni Neuchâ-



Im Gegensatz zum ersten Abstiegsrundenspiel in Riehen (hier Dominique Madörin am Ball) gab es für den CVJM Riehen in Baden einen Sieg. Foto: RZ-Archiv

tel auf dem Programm stand. Zwischen der 10. und 14. Minute gingen die Riehenerinnen, die mit einer aggressiven Frau-Frau-Verteidigung begannen, mit 15 Punkten in Führung, doch bis zur Pause schrumpfte der Vorsprung wieder auf vier Punkte. Die Neuenburgerinnen hatten sich nun besser auf die Riehener Verteidigung eingestellt und vor allem bekamen die Riehenerinnen eine sehr bewegliche, dunkelhäutige Spielerin der Gastgeberinnen, die insgesamt 28 Punkte warf, nie richtig in den Griff.

Weil bereits nach der ersten Halbzeit zahlreiche Riehener Spielerinnen mit mehreren persönlichen Fouls belastet waren, musste Coach Thomas Brunner auf eine Zonenverteidigung umstellen. Bis zur 32. Minute ging Neuchâtel mit 44:39 in Führung, bis zur 37. Minute führte dann Riehen wieder mit 53:57. Letztlich spieltentscheidend war in der Schlussphase, dass in der 36. Minute Me-

lanie Soldo und in der 37. Minute Dominique Madörin wegen des fünften persönlichen Fouls ausschied. In den letzten zweieinhalb Minuten gelang es Neuchâtel, den 62:60-Endstand herzustellen.

Die Riehenerinnen schweben nun weiter in Abstiegsgefahr. Zu spielen bleiben noch die zwei Partien gegen Cossonay (17. April, 14.30 Uhr, Préaux-Moines) und Uni Neuchâtel (24. April, 19 Uhr, Niederholz).

ABB Baden II – CVJM Riehen I 53:60 (29:29)
CVJM Riehen (1. Liga Regional, Abstiegsrunde): Nora Fehlbaum, Barbara Stalder (8), Jasmine Kneubühl (20), Susan Roest, Dominique Madörin (15), Simone Stebler (10), Marion Madörin (2), Martina Stolz, Elisa Maricelli (5). – Trainer/Coach: Thomas Brunner.
Uni Neuchâtel – CVJM Riehen I 62:60 (24:28)
CVJM Riehen I: Melanie Soldo (2), Barbara Stalder (2), Jasmine Kneubühl (22), Natasa Kolesaric (4), Dominique Madörin (19), Simone Stebler (9), Marion Madörin, Elisa Maricelli (2). – Trainer/Coach: Thomas Brunner.

UNIHOCKEY Kanti Bülach – UHC Riehen I 5:3 (3:0)/Lok Reinach – UHC Riehen II 4:6 (3:3)

Riehenerinnen schlugen Leader

ns. Der letzte Spieltag der Frauen des UHC Riehen in Zürich brachte noch einmal einige Überraschungen. Gegen den ersten Gegner, Kanti Bülach, rechnete man sich Chancen auf einen Punktgewinn aus, doch ging Bülach bis zum Ende der ersten Halbzeit mit 0:3 in Führung. Die Riehenerinnen waren zu wenig konsequent ans Werk gegangen, hatten etwas verschlafen gewirkt und sich das Spiel diktieren lassen.

Nach einem ernsten Wort des Trainers in der Pause gelang es den Riehenerinnen, das Spiel in die Hand zu nehmen. Kurz nach der Pause gelang denn auch das 1:3. Doch die Zürcherinnen blieben eine Spur schneller und hartnäckiger, sie zogen wieder auf drei Tore davon. Die Riehenerinnen spielten nun zwar konzentriert, aber verkrampft, es gelang ihnen nicht, Bülach ernsthaft unter Druck zu setzen, und schliesslich musste eine 3:5-Niederlage eingesteckt werden.

Dass den Riehenerinnen in dieser Saison wohl oft der eigene Kopf im Weg gestanden hatte, zeigte sich im zweiten Match dieses abschliessenden Meister-

schaftsspieltages. Gegner war Lok Reinach, der unangefochtene Spitzenreiter der Gruppe, der bis dahin alle Meisterschaftsspiele gewonnen hatte, mit einem beeindruckenden Torverhältnis von 151:33.

Gegen Reinach, das bereits seit zwei Spielrunden als Aufsteiger feststand, hatten die Riehenerinnen also gar nichts zu verlieren. Reinach begann das Spiel sehr locker, wohl in der Gewissheit, im letzten Kleinfeldspiel vor dem Aufstieg in die Nationalliga B nochmals zu einem leichten Sieg zu kommen. Doch es waren die Riehenerinnen, die das Spiel in die Hand nahmen. Trotz verpatzter Chancen zu Beginn gelang es dann auch, in Führung zu gehen. Zwar gelangen Reinach darauf zwei Tore, doch Riehen liess nicht locker und ging mit zwei weiteren Torerfolgen wieder in Führung. Trotz des Reinacher Ausgleichreffers zum 3:3 Halbzeitstand hatte der Riehener Trainer für einmal in der Pause keinen Anlass zum Tadel.

Die Riehenerinnen witterten nun ihre Chance gegen einen eigentlich über-

mächtig scheinenden Gegner, wogegen Reinach langsam nervös wurde. Nachdem Riehen 5:3 in Führung gegangen war, begann sich das Spiel zur Abwehrschlacht zu wandeln. Reinach stürmte nun an und kam zum 4:5, die Nerven lagen blank. Eineinhalb Minuten vor Schluss ersetzte Reinach die Torhüterin durch eine vierte Feldspielerin. Es folgte ein Riehener Konter, ein hoher Schuss von Claudia Escher aufs leere Tor, eine reflexartige Abwehr einer Reinacherin mit zu hohem Stock – es kam zu einem Penalty.

Allen war klar, dass dieser Strafstoss die endgültige Entscheidung bringen konnte. Carla Fröhlich nahm die Aufgabe war und verwandelte sicher zum 6:4. Einen kurzen Augenblick herrschte Stille. Dann realisierten die Riehenerinnen, dass sie soeben als erste Mannschaft in dieser Meisterschaft gegen Lok Reinach gewonnen hatten und stürmten aufs Feld, um die Torschützin zu bejubeln.

Selbst ein wenig erstaunt und verle-gen über diesen für Riehener Verhältnisse fast schon euphorischen Gefühlsausbruch eilten die Spielerinnen schnell wieder auf die Bank beziehungsweise die Spielpositionen zurück, um die letzten acht Spielsekunden noch zuendezubringen.

Nachdem auch das geschafft war, brach bei den Riehenerinnen ein Freudensturm aus, während die Reinacherinnen sichtlich niedergeschlagen und teils äusserst wütend den Meisterschaftspokal abholten und im Eiltempo Richtung Kabine verschwanden.

Dieser Sieg änderte zwar nichts mehr am Tabellenstand – das Erstliga-Frauenteam des UHC Riehen schliesst die Meisterschaft auf dem 6. Platz ab –, doch er stellte einen höchst erfreulichen Schlusspunkt nach einer nicht immer ganz einfachen Meisterschaft dar.

UHC Kanti Bülach – UHC Riehen I 5:3 (3:0) UHC Lok Reinach – UHC Riehen I 4:6 (3:3)
UHC Riehen I (Frauen, 1. Liga): Andrina Hausenberger; Karin Aeschbacher, Claudia Escher (-/1), Carla Fröhlich (-/2), Susanne Hubler (-/1), Malin Lundqvist (-/1), Stefanie Omlin (-/1), Natalie Schweizer (2/-), Käthi Wunderle (1/-).
Frauen, 1. Liga, Gruppe 2, Schlusstabelle: 1. UHC Lok Reinach 16/30, 2. Longvalley Langenthal 16/21, 3. UHC Hornets Bülach 16/21, 4. UHC Cosmic Zürich 16/21, 5. UHC Kanti Bülach 16/19, 6. UHC Riehen I 16/15, 7. UHC Bern-Ost II 16/12, 8. UHC Biel-Seeland 16/5, 9. THS Adliswil 16/0.

FUSSBALL FC Alkar – FC Amicitia 0:2 (0:1)

Mit Glück die Spitze verteidigt

rz. Zwei Tage nach der Rückkehr aus dem Trainingslager auf Kreta – und wegen des nächtlichen Rückfluges noch etwas «platt» – kam der Drittliga-Leader FC Amicitia auf dem Sportplatz Bachgraben gegen das kroatische Team FC Alkar zu einem letztlich verdienten, aber doch auch glücklich zustandegewonnenen 0:2-Sieg. Es stand nämlich noch 0:0, als der Riehener Kasper Plattner im eigenen Strafraum den Ball an die Hand gespielt bekam, und weil so eine gute Chance der Gastgeber unterbunden wurde, war der anschliessende Penaltypfiff korrekt. Doch Amicitia-Torhüter Daniel Baumgartner konnte den plaziert getretenen Strafstoss in der 37. Minute mit einer sensationellen Parade abwehren und in der 41. Minute gelang Christian von Wartburg auf Flanke von Andreas Vetter und nach einer Finte von Ciri Vogt das 0:1. Vogt war soeben für den mit einer Oberschenkelverhärtung ausgeschiedenen Dominique Rein-au ins Spiel gekommen.

Nach der Pause steigerte sich Amicitia, spielte nun überlegen und erarbeitete sich auch weitere Chancen. In der

FUSSBALL SC Bümpliz – FC Riehen 3:2 (1:0)

Vorsprung am Ende verspielt

rz. Zwar geht der Sieg von Bümpliz gegen den FC Riehen vom vergangenen Wochenende in Ordnung und die Gastgeber gingen bereits in der 11. Minute mit 1:0 in Führung. Doch als Di Noto in der 65. und 67. Minute mit einem Doppelschlag den Spielverlauf auf den Kopf stellte, vermochten die Riehener die Gunst der Stunde nicht zu nutzen. In den Schlussminuten gelang Ruef (83. Minute) und Pagano (85. Minute) doch noch die Wende zu Gunsten der weitgehend spielbestimmenden Berner. Damit warten die Riehener weiter auf einen Erfolg nach der Winterpause und befinden sich inzwischen in akuter Abstiegsgefahr.

SPORT IN KÜRZE

Bettinger Faustballerinnen wollen sich vergrössern

rz. Der Turnverein Bettingen ist auf der Suche nach interessierten Frauen – ob Anfängerinnen oder Fortgeschrittene spielt keine Rolle –, um die Faustballgruppe zu vergrössern. Die Faustballerinnen trainieren jeweils mittwochs von 18.15 Uhr bis 20 Uhr je nach Witterung auf dem Turnplatz oder in der Turnhalle Bettingen. Das Team bestreitet jeweils pro Jahr drei bis vier Turniere in der Regio. Interessierte können sich melden bei Regula Zahner, Telefon 601 58 78.

Starke Isler-Zwillinge in Meilen

lt. Am nationalen Judoturnier für Juniorinnen und Frauen vom 11. April in Meilen schnitten die für den JJJS Yawara startenden Zwillinge Nicole und Jasmine Isler aus Riehen sehr beachtlich ab. An diesem stets sehr stark besetzten Anlass ergatterte sich Nicole Isler in der Kategorie Juniorinnen bis 52 Kilogramm den hervorragenden 3. Platz und sicherte sich so die Bronzemedaille. Etwas weniger Glück hatte Jasmine, die in derselben Gewichtsklasse antrat, jedoch etwas früher ausschied. Mit dem 7. Rang gelang ihr dennoch ein beachtliches Resultat.

Frauenfussball in Weil am Rhein

rz. Im Rahmenprogramm der Landesgartenschau in Weil am Rhein kommt es zu einem Frauenfussball-Länderturnier mit Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Die Partie Deutschland – Schweiz findet am Mittwoch, 26. Mai, um 19 Uhr statt, die Partie Frankreich – Schweiz am 28. Mai, ebenfalls um 19 Uhr. Die Begegnung zwischen Deutschland und Frankreich schliesslich steigt am 30. Mai (Anspielzeit noch unbekannt). Alle drei Spiele finden im Sportzentrum Nonnenholz statt. Der Kartenvorverkauf beginnt Ende April.

Handball-Resultate

4. Liga, Gruppe D: KTV Riehen II – TV Eiken II	10:17
4. Liga, Gruppe D, Schlusstabelle: 1. Magden II 12/22 (262:144), 2. Wegenstetten II 12/19 (228:174), 3. Aesch II 12/15 (225:186), 4. Eiken II 12/11 (178:211), 5. Breite Basel II 12/10 (192:219), 6. KTV Riehen II 12/6 (144:236), 7. WfV Ryburg-Möhlin 12/1 (165:224).	

82. Minute landete ein weiter Abstoss Baumgartners bei Remo Gugger, der Alkar-Torhüter kam aus dem Tor und wehrte Guggers Lobball vor dem Strafraum mit der Hand ab. Der Alkar-Keeper erhielt folgerichtig die rote Karte und Toprak Yerguz verwandelte den anschliessenden Freistoss aus rund 18 Metern direkt zum 0:2. Am Sonntag trifft Amicitia auf der Grendelmatte auf Steinen/Breite (Beginn 10.45 Uhr).

FC Alkar – FC Amicitia 1 0:2 (0:1)
Tore: 41. von Wartburg 0:1, 83. Yerguz 0:2. – FC Amicitia I (3. Liga, Gruppe 2): Daniel Baumgartner; Markus Pfister, Philipp Waltz, Kasper Plattner, Dominique Reinau (38. Ciri Vogt); Thomas Plattner, Stephan Loosli, Toprak Yerguz, Remo Gugger; Christian von Wartburg (66. Carlos Schwörer), Andreas Vetter (56. André Spühler). – Platzverweis: 82. rote Karte für Torhüter von Alkar (Handspiel ausserhalb des Strafraumes). – 37. Baumgartner hält Penalty von Alkar.
3. Liga, Gruppe 2, Tabelle: 1. FC Amicitia 15/41 (41:7), 2. Timau 15/35 (48:16), 3. Birsfelden 15/22 (34:29), 4. Old Boys 15/22 (33:32), 5. Dardania 15/21 (27:25), 6. Sloboda 15/18 (22:32), 7. Alkar 15/16 (31:36), 8. Polizei 15/16 (21:31), 9. Steinen/Breite 15/15 (21:32), 10. Alemannia 15/15 (17:29), 11. Türkücü 15/14 (19:44), 12. Napoli 15/12 (30:31).

SC Bümpliz – FC Riehen 3:2 (1:0)
Tore: 11. Sooder 1:0, 65. Di Noto 1:1, 67. Di Noto 1:2, 83. Ruef 2:2, 85. Pagano 3:2. – FC Riehen: Wieland; Thommen (80. Sigirci); Bättig, Burger; Lichtsteiner, Hueter (88. Faella), Fazlic, Ramseier, Messerli; Wittmann, Di Noto. – Riehen ohne Ré, Ferrari (beide verletzt) und Garcia (gesperrt).
1. Liga, Gruppe 2, Tabelle: 1. Fribourg 19/40 (44:20), 2. Münsingen 18/39 (41:19), 3. Biel 19/37 (26:13), 4. Serrières 19/33 (33:22), 5. Bulle 18/32 (31:24), 6. Grenchen 19/32 (39:21), 7. Bümpliz 19/28 (23:27), 8. La Chaux-de-Fonds 17/27 (22:16), 9. Concordia 18/19 (24:27), 10. Lyss 19/19 (16:31), 11. Riehen 19/15 (23:48), 12. Colombier 18/12 (19:32), 13. Muttenz 19/11 (17:41), 14. Köniz 19/9 (19:34).

Basketball-Vorschau

Frauen, 2. Liga:
Mittwoch, 21. April, 20.20 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen II – BC Porrentruy

Fussball-Resultate

4. Liga, Gruppe 4: FC Amicitia II – Grasshoppers Basel	5:2
5. Liga, Gruppe 7: ASC Sparta-Helvetia A – FC Riehen III	3:1
Senioren, Regional: US Olympia – FC Amicitia	2:2
Veteranen, Regional: Pratteln – FC Amicitia FC Riehen – Hungaria	3:1 0:3

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte): 1. Liga, Gruppe 2: Sonntag, 18. April, 15 Uhr FC Riehen – FC Münsingen
3. Liga, Gruppe 2: Sonntag, 18. April, 10.45 Uhr FC Amicitia – FC Steinen/Breite
5. Liga, Gruppe 7: Sonntag, 18. April, 13 Uhr FC Riehen III – SC Münchenstein
Senioren: Samstag, 17. April, 13 Uhr FC Amicitia – FC Schwarzweiss
Veteranen: Samstag, 17. April, 14.45 Uhr FC Amicitia – FC Polize Donnerstag, 22. April, 19 Uhr FC Riehen – FC BVV
Junioren A: Mittwoch, 21. April, 19 Uhr FC Amicitia – FC Rheinfelden
Junioren B: Samstag, 17. April, 16.15 Uhr FC Amicitia – FC Oberwil
Junioren C: Samstag, 17. April, 14 Uhr FC Amicitia A – FC Concordia Samstag, 17. April, 15.45 Uhr FC Riehen – FC Liestal B
Juniorinnen: Samstag, 17. April, 15.30 Uhr FC Amicitia – Riedholz
Junioren D: Samstag, 17. April, 14 Uhr FC Amicitia A – Therwil
Junioren E: Samstag, 17. April, 14 Uhr FC Amicitia A – FC Aesch Samstag, 17. April, 14 Uhr FC Amicitia C – FC Telegraph
Junioren F: Samstag, 17. April, 15.30 Uhr Turnier mit FC Amicitia A

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL Trainingscamp der Amicitia-Junioren bei Köln

Zwei gute Spiele gegen Rossbach



Die D-Junioren des FC Amicitia Riehen (rechts) und des SV Rossbach vor ihrem Freundschaftsspiel, das die Riehener bei ihrem ersten Auftritt auf dem grossen Feld knapp verloren.

Foto: zVg

pm. Das D/B und das E/A-Junioren-team des FC Amicitia Riehen verbrachten vom 6. bis 10. April in Waldbreitbach in der Nähe von Köln im schön gelegenen Sporthotel «Hertling» ein fünftägiges Trainingscamp, zusammen mit der C1- und C2-Jugendmannschaft des FC Aesch und den C-Elite-Junioren des FC Birsfelden.

Mit Trainingseinheiten am Morgen und am Nachmittag wurde das fussballerische Können verbessert und auch der Teamgeist wurde beim FC Amicitia enorm gefördert. Das hoteleigene Hal-

lenbad, Ping-Pong-Tisch, Billard, Tennis, Darts, das Fernsehen sowie diverse Spiele standen bei den Junioren hoch im Kurs. Der Besuch im Hallenbad «Monte Mare» war für alle Junioren ein tolles Erlebnis – speziell die beiden pfeilschnellen Rutschbahnen. Höhepunkte waren schliesslich der Besuch des «Phantasialand» in Brühl sowie die Freundschaftsspiele gegen den SV Rossbach.

Das E/A-Team des FC Amicitia gewann souverän. Es war der einzige Schweizer Sieg in den vier Spielverglei-

chen. Das D/B-Team, erstmals auf dem grossen Feld mit elf Spielern agierend, verlor nach überlegen geführter zweiter Halbzeit nur knapp.

Die C-Junioren des FC Aesch und des FC Birsfelden spürten die Unterschiede im technischen und fussballerischen Bereich zu den deutschen Kameraden deutlich und verloren ihre Spiele.

Insgesamt darf das Camp als gelungen bezeichnet werden und eine Wiederholung im Jahre 2000 kann eventuell geplant werden. Verletzungen waren keine zu beklagen.

LESERBRIEFE

Heiliger St. Florian

Leider hat die Solidarität, welche an der Versammlung im Andreashaus vom 29. März so gross gelobt wurde, nur bis knapp vor die Äussere Baselstrasse gereicht. Der Gemeinderat hat nun entschieden (auf Druck von angedrohten Beschwerden), den Anwohnern der Äusseren Baselstrasse für die nächsten 17 Monaten neben der Baustelle auch den Verkehr zuzumuten. Es lebe der sich bildende Schleichverkehr!

Ein Argument gegen die Umfahrung kann ich akzeptieren, nämlich das der Kinder, alles andere, welches an diesem Montag vorgebracht wurde, war für mich «Heiliger St. Florian zünd andere Häuser an...» Ich glaube auch, das Problem der Überquerung des Keltenweges durch die Kinder hätte mit gutem Willen aller Beteiligten – Eltern, Lehrer und Gemeinde – gelöst werden können.

Ich hoffe nun, dass der Quartierverein Niederholz sich bei den BVB wie bei der Gemeinde für das alte Postulat der Begrünung der Tramgeleise an der Äusseren Baselstrasse auch so vehement einsetzt, wie bei der Verkehrsumleitung. So kann vielleicht noch in diesem Jahrtausend auch mit dieser Sanierung begonnen werden.

Beat Borer, Riehen

Wir lassen uns nicht für dumm verkaufen

Die Aussage von Tiefbauchef Niggi Tamm, dass der Anwohnerschaft im Niederholzquartier die eigene Betroffenheit näher gestanden sei, als die berechtigten Interessen der verkehrsgeplagten Anwohner der Äusseren Baselstrasse und im Dorkfern, können wir nur bestätigen. Was diesem Quartier für ein halbes Jahr nicht zuzumuten ist, sollen die Anwohner der Äusseren Baselstrasse erst noch mit dem zusätzlichen Baulärm und jenem des öffentlichen Verkehrs (Tram) schlucken. Da die Anwohner des Niederholzquartiers ja zum grossen Teil auch motorisiert sind, gehören auch sie, sobald sie aus ihrem geschützten Quartier herausfahren, zu den Verursachern von Lärm, Unfallgefahren und Schmutz! Eine gehörige Portion Egoismus müssen sie sich aus diesem Grunde gefallen lassen.

Die Aussage von Herrn Tamm im gleichen Artikel, die Anwohner der Äusseren Baselstrasse hätten in diesem Fall ihre Interessen zu wenig artikuliert, können wir aber nicht nachvollziehen und empfinden wir als absolut arrogant. Fakt ist, dass diese Anwohner bereits

1994 über 600 Unterschriften einer Petition zur Begrünung des Tramtrasses und zur Beruhigung der Äusseren Baselstrasse eingereicht haben. Der gleiche Gemeinderat, welcher jetzt zur Überzeugung gelangt ist, Verkehrspolitik könne man nur mit und nicht gegen die Bevölkerung machen, hat aber jene Petition nie behandelt! Offensichtlich gehören die Anwohner der Äusseren Baselstrasse somit, gemäss Auffassung von Herrn Tamm, nicht zur Bevölkerung von Riehen. Anders ist es auch nicht zu erklären, dass die sich laufend verschärfende Lärmsituation mit oft haarspalterischen Gründen abgetan wird.

Der vielgepriesene öffentliche Verkehr (Tram) verursacht mit über 82 dB einen Lärmpegel, der das Radiohören oder Fernsehen bei geschlossenem Fenster verunmöglicht! Dass hier mit der Begrünung des Tramtrasses Abhilfe geschaffen werden könnte, zeigt sich immer, sobald Schnee auf dem Trasse liegt und dann das Tram fast nicht mehr zu hören ist. Mit dem Argument «zu teuer» wird der berechtigte Wunsch aber einfach abgewiesen. Wegen Gewässerschutzmassnahmen ist die BVB gezwungen, ihre Geleise mit einer Aufgangfolie zu versehen. Wenn im Rahmen dieser notwendigen Arbeiten wiederum auf eine Begrünung verzichtet wird, wird eine solche in den nächsten Jahrzehnten wieder aus allen Traktanden fallen.

Die Ausrede, dass die Gemeinde für die Kantonsstrasse Äussere Baselstrasse nicht zuständig sei und deshalb keine Verkehrsmassnahmen vornehmen könne, ist nicht akzeptabel.

Im Bereich Dorkfern konnte ja ein Tempolimit von 40 km/h auch durchgesetzt werden. Das Argument Sicherheit kann ja wohl hier nicht zugetroffen haben, haben sich doch in den letzten Jahren die zum Teil schweren Unfälle im Bereich Überquerung der Hauptstrasse im Bereich der Tramhaltestellen (trotz Lichtsignalanlagen) und der Pfaffenlochkurve ereignet. Da diese Unfälle (auch an den Lichtsignalanlagen Niederholz) eindeutig auf zu hohes Tempo zurückzuführen sind, wäre eine Temporeduktion in diesen Bereichen berechtigt und somit auch gegenüber dem Kanton durchsetzbar.

Völlig unverständlich ist auch, dass die Gemeinde den Transit von Schwerverkehr durchlässt, dies wohlverstanden durch das Dorf und die Äussere Baselstrasse, welche von Kindergarten- und Primarschülern überquert werden muss. Im Bereich Eglisee/Habermatten wurden vor einigen Jahren Stein-

brocken zwischen die Bäume plazierte, damit keine Pws mehr parkieren konnten. Begründet wurde diese Aktion damit, dass die Äussere Baselstrasse im Bereich der Grundwasserzone liegt. Jetzt lässt aber die Gemeinde zu, dass Sattelschlepper und Gies explizit Transitverkehr, durch diese Grundwasserzone fahren kann!

Die Anwohner der Äusseren Baselstrasse lassen sich nicht mehr für dumm verkaufen, wenn Herr Tamm die Meinung vertritt, dass man sich mit den «normalen» demokratischen Mitteln zu wenig artikuliert, werden sich die Anwohner der Äusseren Baselstrasse eben auch «anders» Gehör verschaffen müssen. Es ist höchste Zeit, dass sich die Verantwortlichen der BVB, des Tiefbauamtes und der Gemeinde an einen Tisch setzen und sich über das Thema «Äussere Baselstrasse» den Kopf zerbrechen.

Vorstand Wohngenossenschaft Äussere Baselstrasse

Kein Platz für Reime

Durch eine solch kindisch vorgetragene Argumentation (vgl. RZ 14/99) zu einem komplexen Sachverhalt, wie die mögliche Toxizität von Fahrzeugabgasen, disqualifiziert sich Werner Zysset als adäquater Gesprächspartner. Dieser lächerliche Schreibstil trägt in keiner Art und Weise dazu bei, die Problematik der gegebenen Situation im Niederholzquartier zu lösen. Hier ist nicht der Platz zum Verse reimen.

Dr. Clay E. Reilly, Riehen

Vermeidbare Verkehrsstaus

Am Donnerstag vor Ostern waren die Bauarbeiter an der Äusseren Baselstrasse vor dem frühen Feierabend zu bequem, die rot-weissen Abschränkungs Bretter zu entfernen.

Ich kann anhand mehrerer Fotos beweisen, dass in der unteren abgesperrten Fläche noch kein einziges Loch im Belag war, die befahrbare Fläche war frisch geteert. Die Abschränkung oberhalb der Einmündung Kilchgrundstrasse war lediglich für einen untätigen Bagger, die Strasse selbst war unbeschädigt.

Fazit: Über Ostern, das heisst vom Gründonnerstag bis Dienstag früh, war die Strasse einmal mehr hälftig gesperrt, obwohl mit sehr geringem Aufwand und etwas gutem Willen die

RUDErn Vor der ersten Regatta in Küsnacht

Riehener Ruderteams sind bereit

rs. An diesem Wochenende geht die diesjährige Rudersaison mit einer zweitägigen Regatta in Küsnacht so richtig los. Mit dabei sind zahlreiche Boote mit Riehener Beteiligung. Eine gute Gelegenheit für eine kleine Bestandesaufnahme.

Viele Riehener BRC-Boote

Da wäre beim Basler Ruder-Club zum Beispiel Mathias Lampart, für den das diesjährige «Herzstück» des Clubs der wiederformierte Clubachter ist – ein junges Team mit einem Durchschnittsalter von nicht einmal 19 Jahren. Neben ihm sind aus Riehen auch Ried Steiger, Dominik Musfeld und seine Schwester Andrea Lampart (sie als Steuerfrau) mit von der Partie. In Küsnacht wird zudem der Riehener Markus Künzli (er ist Nachwuchstrainer beim BRC) im Achter sitzen, da Teammitglied Christian Doppler wenige Minuten vor dem Achterrennen bereits im Doppelzweier im Einsatz ist. Zusammen mit Moritz Fiechter und Christoph Völlmy sowie dem Riehener Riet Steiger sitzt Mathias Lampart auch im Senioren-Doppelvierer des BRC, zusammen mit Moritz Fiechter fährt er im Leichtgewichts-Doppelzweier.

Im Skiff sowie zusammen mit Nora Fiechter im Doppelzweier der Juniorinnen A versucht die Riehenerin Johanna Lötscher Richtung nationale Spitze vorzustossen. Yves Manser (zusammen mit Cédric Moser) fährt bei den Junioren B im Doppelzweier, Olivier Stucki (mit Max Schubiger) im Doppelzweier der Junioren C. Bei den 13- und 14jährigen schliesslich hat sich ein fünfköpfiges Team gebildet, das in der Klasse «C-line» mit Steuerfrau erste Erfahrungen

sammelt. Mitglieder dieser Mädchen-gruppe sind Sarah Walser und Marietta Stadlin (beide aus Bettingen) sowie die Riehenerinnen Charlotte Brügglen, Fanny de Tribolet und Rahel Brändle.

Ziel aller BRC-Boote sind Finalplätze an den Schweizermeisterschaften, die am 3./4. Juli 1999 auf dem Rotsee ausgetragen werden. Eventuell wird das eine oder andere Boot eine internationale Regatta bestreiten. Übrigens: auch Trainingsleiter Fabio Peduzzi und Seniorentrainer Mathias Walser kommen aus Riehen.

Anita Jesel bei Blauweiss

Wie schon seit Jahren gehört die Riehenerin Anita Jesel zu den Aushängeschildern des Ruderclubs Blauweiss Basel. Da sie sich im letzten Ausbildungsjahr befindet, möchte sie allerdings in diesem Jahr ihr Hauptaugenmerk auf die Schlussprüfungen richten und hat sich deshalb aus dem internationalen Rudergeschehen zurückgezogen.

Auf nationaler Ebene möchte Anita Jesel aber auch in diesem Jahr sowohl alleine im Skiff als auch zusammen mit Chantal Künzli im Zweier ohne um Meisterschaftsmedaillen kämpfen. Den gesellschaftlichen Aspekt in den Vordergrund stellt Anita Jesel im Leichtgewichts-Doppelzweier. Hier ist Evelyn Bolliger nach längerer Wettkampfpause wieder eingestiegen.

Nach dem Saisonstart in Küsnacht folgen für die Boote des BRC und des Ruderclubs Blauweiss Regatten in Lauerz (1./2. Mai), Lugano (15./16. Mai), Sarnen (5./6. Juni) und auf dem Greifensee (19./20. Juni) bevor es auf dem «Traumsee» der Ruderer, dem Luzerner Rotsee, um nationale Titelehren geht.

Durchgangsstrasse voll befahrbar hätte gemacht werden können. Hat die Gemeinde keine Bauaufsicht?

Hans Peter Falck, Riehen

Christo statt Trottoir

Als bleibende Erinnerung an die verhüllten Bäume ist das Bild mehr Wert als es kostet. Während Jahrzehnten wird es uns und unsere Kinder, Besucher und Neuzuzüger daran erinnern, dass in Riehen nicht nur Courant normal herrscht, sondern dass bei uns auch wirklich Grosses möglich ist.

Der Preis ist zugegeben hoch. Dabei handelt es sich aber um eine gut angelegte Investition, nicht bloss um eine Ausgabe, die bald im Alltag versickert. Sympathischer wäre allerdings gewesen, wenn der Gemeinderat (und auch der Einwohnerrat!) als Kompensation auf irdendwelche Strassenkorrekturen oder eine mehr oder weniger nötige Erneuerung verzichtet hätte. Ich werde mich jedenfalls dafür einsetzen, dass nicht mehr jedes Trottoir, das vielleicht etwas uneben ist – wie zum Beispiel kürzlich an der Mühlestiegstrasse –, aufwendig für einen ähnlichen Betrag erneuert wird.

Niggi Benkler, Einwohnerrat CVP, Riehen

Jungfreisinnige Basel-Stadt Simon Wirth, Präsident

Nicht bloss Luftschutzbunker

Bei der Abstimmung vom kommenden Wochenende in Riehen, bei der die Einwohner darüber bestimmen können, ob die Gemeinde den Ankauf einer Zeichnung des Künstlers Christo tätigen solle, geht es unserer Meinung nach um sehr viel. Es geht nämlich darum, ob die jetzige Generation ihren Nachkommen mehr hinterlassen will als Luftschutzbunker, Grenzkontrollen und Milliar-

denschulden, nämlich auch Investitionen in Kunst und Kultur. Es geht darum, diese Zeichnung eben gerade nicht von einem Sponsor stiften zu lassen, sondern bewusst dafür in den Steuertopf zu greifen.

Ist dies Kunst, wollen viele wissen. Selbstverständlich ist es Kunst – was sonst könnte es sein? Und in solche Kunst muss eben auch investiert werden, um der Bevölkerung ein zentrales Mittel der Auseinandersetzung zwischen Fiktion und Realität, um den Menschen einen Katalysator zur Selbstfindung und zur Erkenntnis zur Verfügung zu stellen. Dies braucht es genauso wie Ampelanlagen und Armeehubschrauber.

Von einer gar engstirnigen Geisteshaltung zeugt es, kaum über die Überversorgung im Gesundheitswesen oder über die millionenteure Sanierung der Baselstrasse, aber über den Kauf dieses Bildes zu debattieren. Aber: Es soll so sein, denn es war stets mit die Kunst, welche die grössten Kontroversen auszulösen vermochte.

Also sagen wir ja zum Kauf des Christo-Bildes, welches fortan Zeugnis vom Grossereignis im Berowerpark sein soll. Und eine Verbeugung vor Riehens selbstlosem Stifter, Ernst Beyeler.

Haben oder Sein

In Riehen hängen Plakate mit einem grossen Ja...

Ja, ein solch schönes Plakat wäre der ideale Ersatz für die 295'000 Franken teure Christo-Zeichnung und würde den gleichen Zweck erfüllen, nämlich an den aufregenden Herbst 1998 in Riehen zu erinnern.

«Gross-, -artig» und teuer heisst noch lange nicht Kunst und Kultur!

Maja Dolanc, Riehen

Über die Grenze geschaut

Messepräsenz

Die Stadt Weil am Rhein will ihre Präsenz an der Basler Herbstwarenmesse vom 23. Oktober bis am 1. November 1999 flächenmässig verdoppeln. Damit soll der Bedeutung der Schweizer Kundschaft für den Weiler Einzelhandel Rechnung getragen werden.

Wie bisher wird sich die Stadt unter der Schirmherrschaft der Werbegemeinschaft mit einem Gemeinschaftsstand und zahlreichen Teilnehmern, unter anderem des Einzelhandels und Freizeiteinrichtungen, präsentieren. Der Weiler Wirtschaftsförderer Peter Krause stellte dazu kürzlich das neue Konzept vor. Zusätzlich zu der bisherigen Standfläche soll auch der Platz genutzt werden, der bislang von der Landesgartenschau-Gesellschaft mitangemietet wurde. Damit ist dann allerdings auch eine Neugestaltung des Messestandes verbunden. Damit dies verwirklicht werden kann, muss pro Teilnehmer ein Geldbetrag erhoben werden, damit die Stadt den Messestand vorfinanzieren kann. Offen und zugänglich soll der Messestand gestaltet werden. Unter anderem wird die Gold-

schmiede Heim einen Goldschmiede-Arbeitsplatz auf die Messe verlegen. Geplant sind ausserdem die Herstellung von Brillen, eine Glasbläser-Vorführung durch die Firma Glas-Schneider sowie eine Korbflecht-Präsentation. Erstmals wird sich auch das Weiler Verkehrsbüro präsentieren.

Schlechte Wetterprognosen

Für die Eröffnung der Landesgartenschau in Weil am Rhein heute Freitag sind die Wetterprognosen eher ernüchternd. So müssen die Veranstalter mit Temperaturen um 10 bis 12 Grad rechnen, eine Wetterbesserung sei für diese Woche wohl eher nicht zu erwarten, meinten die Wetterfrösche. Trotzdem werden Zuschauer in grosser Zahl erwartet, denn der Aufbau der «Grün 99» wurde von allen Seiten gelobt und hat überall grosses Interesse hervorgerufen.

Anmeldung zum zweiten Grüttnlauf

Zum zweiten Mal in Folge organisiert die Triathlon-Abteilung des TSV Rot-Weiss Lörrach einen «Grüttnlauf»

zugunsten der Elterninitiative herzkranker Kinder, «Herzklopfen». Neu sind die Laufdisziplinen für «Bambini» bis neun Jahre und für Schüler. Mehrere Firmen unterstützen die Veranstaltung mit Sachpreisen. Den Hauptpreis, eine Woche Vollpension mit Anwendungen, stiftete die Rheintalklinik aus Bad Krozingen. Anmeldungen sind noch möglich unter Tel. 059/7621-68 96 25 bzw. 68 98 35.

Freie Fahrt

Die Hoffnungen auf die Verwirklichung der Regio-S-Bahn sind mit dem letzten Sonntag wieder etwas gestiegen. Anlass dazu war die Wiedereröffnung der Zugstrecke Weil-Lörrach. Nach umfangreichen Umbaumassnahmen wurde der Schienenverkehr nach mehrjähriger Pause wieder aufgenommen. Der Weiler Oberbürgermeister sprach von einem «freudigen Tag» und zeigte sich erleichtert, dass die Arbeiten pünktlich zur Eröffnung der Landesgartenschau abgeschlossen werden konnten. Im Halbstundentakt ist die «Grün 99» nun mit der Bahn erreichbar.

Landrat Alois Rübsamen erklärte den Sonntag der Wiedereröffnung zu einem «wichtigen Tag bei der Umsetzung des Regio-S-Bahn-Konzeptes». Der Wiedereinstieg in den Bahnverkehr sei ein hervorragender Anlass, um möglichst viele Bürger auf die Schiene zu bringen.

Fabrikgrundstücke verkauft

Die KBC in Lörrach hat über 25 '000 Quadratmeter ihres Geländes an die Unternehmensgruppe Bavaria Berlin verkauft. Bavaria als Tochter der Berliner Bankgesellschaft und mit der Stadt Berlin als Gewährsträgerin ist in der Projektentwicklung von gewerblichen Bauten und Wohnungsanlagen tätig. Gekauft hat die Bavaria ausser den Grundstücken mit den alten Fabrikhallen, die abgerissen werden, das Verwaltungsgebäude von KBC, das einstige Herz der Unternehmensgruppe. Die Stadt geht davon aus, dass dort mit Unterstützung des Landes demnächst eine Berufsakademie mit einem Teil ihres Lehrbetriebes dort einzieht. Zu den baulichen Plänen und den Vermarktungsabsichten gab es noch keine konkreten Aussagen.

Bavaria stützt sich jedoch auf Absichtserklärungen von Hieber und MediaMarkt, südlich des Verwaltungsgebäudes Lebensmittelmarkt und Elektromarkt anzusiedeln. Die Fastfood-Anbieter «McDonald» und «Burger-King» interessieren sich für einen Standort.

Direkter Bus nach Basel

Im 30-Minuten-Takt von Weil und Haltingen bis in das Stadtzentrum von Basel – nach langer Vorbereitung geht mit der neuen Linie 55 dieser langgehegte Wunsch der Kommunalpolitik in Erfüllung. Die Strecke verläuft vom Claraplatz am Gelände der Landesgartenschau (LGS) vorbei und entlang der Weiler Hauptstrasse bis zum Haltinger Bahnhof. Mit einem attraktiven Tarifsystem, die Umweltkarte des Tarifverbundes Nordwestschweiz gilt auch auf der neuen Linie, und Kombitickets mit LGS-Eintritt, richtet sich das neue Angebot zunächst vor allem an Besucherinnen und Besucher der «Grün 99». In Weil und Basel hofft man aber auch, dass viele Berufspendler das neue ÖV-Angebot nutzen werden.

Rainer Dobrunz